

Ober-Löwe

Hubert Gärtner wurde zum Governor aller Lions-Clubs in Oberösterreich und der Steiermark gewählt. Nächstes Jahr steigt der Sierminger als Vorsitzender des Governorrates an die Spitze aller 265 Lions-Clubs in Österreich mit 9.000 Mitgliedern auf. Über sein zeitintensives ehrenamtliches Engagement erzählt der 69-Jährige auf **Seite 12**.



Papier-Experte

Als Schlosser startete Erich Spitzbart 1982 seine Karriere in der Papierfabrik Steyermühl. Fast vierzig Jahre später leitet der Pinsdorfer das Traditionsunternehmen, das auch das Papier für diese Ausgabe des extrablick produziert hat. In fünf Büchern hat der Hobby-Historiker die spannende Unternehmensgeschichte aufgearbeitet. **Seite 22**



Als in Frauenstein die Gottesmutter erschien

1952 sprach Maria zu Josefa Resch. Wir besuchten vor Allerheiligen ihr Grab. **Seite 14**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extrablick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
25. Jahrgang • Nummer 15/2021 • 29. Oktober

www.extrablick.at

• LASK-Sponsor

Das Familienunternehmen Greiner mit Sitz in Kremsmünster unterstützt als Sponsor die Fußballerinnen des LASK und möchte diese auf ihrem Weg in die Bundesliga begleiten. Warum sich Greiner im Frauen-Fußball engagiert, und damit gezielt einen Beitrag zur Gleichberechtigung der Frauen im Sport leisten möchte, erklärt Vorstandsvorsitzender Axel Kühner in der Blattmitte.

• Outdoor-Werbung

Huber Reklametechnik in Marchtrenk hebt mit der neuesten Entwicklung MultiPromo die Outdoor-Werbung auf eine neue Stufe. Der innovative Outdoor Kommunikator ist die ideale Lösung für Unternehmen, Gemeinden, Geschäfte und überall dort, wo auffallende Werbung und Information auf gut frequentierten Plätzen gefragt ist. Was der MultiPromo kann, erfahren Sie auf **Seite 7**.



Foto: Andreas Wenter

Herzensangelegenheit

Thomas Kerbl wurde zum neuen Intendant des Stadttheaters Bad Hall bestellt. Warum diese Aufgabe – die genau zum richtigen Zeitpunkt kommt – für ihn eine Herzensangelegenheit ist, das verrät der Universitätsprofessor, der in Micheldorf aufgewachsen ist, auf **Seite 11**.

100 Jahre

GERSTL

Als Baumeisterbetrieb 1921 in Wels gegründet, deckt die Gerstl-Gruppe als eines der führenden Bau-Unternehmen mit 1.200 Mitarbeitern heute sämtliche Bereiche der Baubranche ab. **Seite 5**



**Freddy
Durchblick**

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Die drei Herren auf unserer Titelseite weisen – zumindest optisch – eine gewisse Ähnlichkeit auf: Alle drei tragen eine Brille und einen weiß-grauen Vollbart. Das wars dann aber auch schon, mit den Gemeinsamkeiten. Der erste, Uni-versitäts-Professor Thomas Kerbl, verantwortet ab sofort als Intendant das Programm am Stadttheater in Bad Hall. Der zweite, Ernst Spitzbart aus Pinsdorf, arbeitet seit bald vierzig Jahren in der Papierfabrik Steyermühl und leitet das Traditionsunternehmen mit 400 Mitarbeitern seit sechs Jahren als Geschäftsführer. Und der dritte, Hubert Gärtner aus Sierning, übernimmt nächstes Jahr den Vorsitz aller 265 Lions-Clubs in Österreich. Darüber hinaus sind wir für Sie wieder gewandert, stellen mit Günter Dirnberger ein Pettenbacher Feuerwehr-Urgestein vor, und haben Peter Hammer-schmid besucht, der sich kürzlich über den ersten Sozialpreis der Stadt Gmunden freuen durfte.

Der nächste extra-blick erscheint am 19. November. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

*Freddy
Durchblick*

**Cyber
Versicherung**

UVK
und versichern klappt!

**Jetzt unverbindliches
Beratungsgespräch
vereinbaren!**

07582 52155-0 | www.uvk.at

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch bei der UVK!

Je früher desto besser: UVK rät Unternehmen zur Cyberversicherung

Galten Cyberangriffe noch vor 10 Jahren als exotisch, werden heute immer mehr Unternehmen Opfer von Hackerattacken. Erst vor ein paar Wochen passierte der bisher größte Angriff dieser Art in Oberösterreich. Die Opfer, 34 KMUs aus der Region, sahen sich mit enormen Lösegeldforderungen für die verschlüsselten Daten konfrontiert. Auch ein Kunde des Versicherungsmaklers UVK Waghubinger & Partner in Micheldorf war betroffen.

„Während jeder Unternehmer eine Feuerversicherung abschließt, haben nur wenige Firmen eine Cyberversicherung“, weiß UVK Geschäftsführer Franz Waghubinger. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Cyberattacke zu werden um ein Vielfaches höher als ein Brand im Unternehmensgebäude. Der im August 2021 veröffentlichte Cybercrime-Report des Bundeskriminalamts (BK) verzeichnet gegenüber dem Vorjahr einen

Anstieg von 26,3 Prozent bei den angezeigten Delikten. Tendenz weiter steigend!

Noch können wir attraktive Konditionen herausholen!



Genau deshalb raten die Versicherungsexperten der UVK allen Unternehmen zum Abschluss einer Cyberversicherung. Und zwar je früher desto besser. „Wir bemerken, dass der sogenannte Risikoappetit der Versicherungsanstalten schwer nachlässt“, warnt Bernd Feichtinger, Gewerbeversicherungsexperte der UVK. Das heißt: Die Einstiegshürden werden immer höher, die Versicherungssummen immer niedriger.

„Noch können wir attraktive Konditionen herausholen“, sagt Feichtinger. Es ist also der richtige Zeitpunkt für ein unverbindliches Beratungsgespräch bei der UVK. Am besten vereinbaren Sie noch heute einen Termin unter 07582 521550. Als unabhängiger Makler hat die UVK auch Zugriff auf den deutschen Markt, wo sich Versicherer ausschließlich auf Cybercrime spezialisiert haben. Daher kann für jedes Unternehmen das optimale Paket geschnürt werden.

Die UVK übernimmt für ihre Kunden auch die Schadenabwicklung und hat im Fall der Fälle Zugriff auf ausgewiesene Experten in diesem Bereich. Übrigens: Cyberversicherungen werden auch für Privatpersonen angeboten. Fragen Sie die Experten bei UVK!

**ECHTE STADT.
ECHTE
WOHLTAT.**

**CITY
SHOPPING
LINZ**

DAS ECHTE
EINKAUF
ERLEBNIS

Der Mensch kann nicht aus seiner Haut – aus diesem Grund will diese gut gepflegt sein! In den vielen innerstädtischen Beauty-Boutiquen, wie Manuela Webers Haut und Seele, findet sich alles, was die Haut begehrt. City Shopping Linz. Das echte Einkaufserlebnis.

www.linzer-city.at



Anzeige



Berufserlebnistage 2021

DIE Lehrstellenschau am 5. und 6. November in der Stadthalle Kirchdorf

Die Fachkräfte von Morgen sind gefragt denn je. In den letzten Jahren ist die Bedeutung der Lehre erheblich gestiegen. „Denn die zukünftigen Fachkräfte sind ein wesentlicher Faktor für unsere Lebensqualität im Wirtschaftsstandort Bezirk Kirchdorf“, sagt WKO-Bezirksobmann Klaus Aitzetmüller, der ganz herzlich zu den Berufserlebnistagen am 5. und 6. November nach Kirchdorf einlädt.

in den letzten Jahren besucht, um entsprechende Infos zu erhalten.

Eini ins Leb'n!

Unter dem Motto „Eini ins Leb'n“ gehen die Berufserlebnistage in der Stadthalle Kirchdorf nach einer Unterbrechung von 721 Tagen heuer unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen wieder über die Bühne. Diese sind im Jahreskalender ein absolutes Highlight und erfreuen sich seit

acht Jahren entsprechender Beliebtheit. 50 Aussteller präsentieren 65 Berufe. Interessante Gesprächspartner und spannende Aktivitäten an den Ausstellungsständen warten auf die Besucher. Ein Event für die ganze Familie, um sich über die beruflich besten Zukunftsaussichten zu informieren!

Als Vorbereitung können immer noch die digitalen BET unter <https://ki.jugendundberuf.info> besucht werden!

BERUFSERLEBNISTAGE
Eini ins Leb'n

Freitag
10 bis 18 Uhr
Samstag
9 bis 14 Uhr

05. & 06. November 2021 - Stadthalle Kirchdorf

Dass die Lehre wieder im Trend liegt, zeigen die neuesten Daten. Insgesamt 254 Jugendliche sind heuer im Bezirk Kirchdorf mit einer Lehre in ihre Zukunft gestartet. Die Zahl der Auszubildenden hat sich damit gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der größte Teil davon hat die Berufserlebnistage

Der kleine Spion

Das Smartphone bestimmt unser Leben. Der kleine Blechtrottel begleitet uns auf Schritt und Tritt, mit ihm sind wir rund um die Uhr online. Während wir damit fotografieren, interagieren, mit Freunden – oder via Facebook, WhatsApp & Co mit der ganzen Welt – kommunizieren, oder einfach nur Musik hören, spioniert uns dieses kleine Wunderding gnadenlos und schamlos aus.

Von wegen Datenschutz! Das Smartphone, unser bester Freund, schickt unsere Daten selbstverständlich weiter, zeichnet alles auf, merkt sich jeden Klick und durchleuchtet uns völlig. Und so bekommen wir ständig Werbung zugeschickt, die genau auf uns zugeschnitten ist. Sogar reden können wir mit unserem kleinen Spion, der auf all unsere Fragen in Sekundenschnelle die richtige Antwort parat hat. Wir sind ihm mit Haut und Haaren ausgeliefert. Sogar beim Wandern oder beim Radln merkt sich unser digitaler Begleiter die Route, die wir zurückgelegt haben. Es gibt kein zurück – oder doch? Ein Bekannter hat jetzt diesem Spuk ein Ende gesetzt und sein Smartphone gegen ein stinknormales Handy nur mit Tasten eingetauscht. Eine mutige Entscheidung. Willkommen zurück im normalen Leben!

Der neue **Polo**
Jetzt Probe fahren

Kraftstoffverbrauch: 5,2 – 6,5 l/100 km. Erdgasverbrauch: 5,6 – 6,3 m³/100 km.
CO₂-Emission: 100 – 148 g/km. Symbolfoto. Stand 10/2021.

PORSCHE OBERÖSTERREICH

Porsche Steyr
4407 Steyr-Gleink
Ennser Straße 33b
Telefon +43 7252 53370
www.porschesteyr.at

Porsche Kirchdorf
4560 Kirchdorf | Krems
Steiermärker Straße 47
Telefon +43 7582 51333 0
www.porschekirchdorf.at



Die Bewerbungsgruppe der FF Steinfelden beim Training (links). Über Rang 1 beim Landesbewerb 2019 freuten sich – hinten v.l.: Markus Dutzler, Matthias Radner, Lukas Waidhofer, Lukas Kohlbauer, Florian Leitinger; vorne v.l.: Moritz Lackner, Thomas Dirnberger, Matthias Kohlbauer, Michael Kohlbauer, Günter Dirnberger.

Hier zählt jede Zehntelsekunde

1981 lief Günter Dirnberger für die Freiwillige Feuerwehr Steinfelden in Pettenbach seinen ersten Feuerwehrleistungsbewerb. Heute – vierzig Jahre später – verstärkt der Kommandant nach wie vor seine jungen Kameraden. Im Jänner beginnt das Training für den Bundesbewerb 2022. Dort nehmen die Florianijünger aus Steinfelden erstmals einen Top 10-Platz ins Visier.

„Da muss absolut jeder Handgriff sitzen“, weiß Günter Dirnberger. Bei den Bewerben legen im ersten Teil neun Kameraden beim sogenannten Löschangriff eine komplette Löschleitung – vom Saugkopf bis zum Strahlrohr. 2018 schafften das die Steinfeldner in ihrer Rekordzeit von 27:45 Sekunden – damit gehören sie zu den schnellsten Bewerbungsgruppen in Österreich.

Ein Leben für die Feuerwehr

„Die Dichte im Feld ist mittlerweile so groß, da gehts um Zehntelsekunden“, weiß Günter Dirnberger. 26 Jahre war er als Kommandant-Stellvertreter im Einsatz, seit sechs Jahren führt er die derzeit 45 Aktiven der Feuerwehr Steinfelden – unter ihnen auch zwei Frauen – als Kommandant an.

1981 startete der Steinfeldner mit der neu gegründeten Bewerbungsgruppe erstmals bei einem Bewerb. Bis heute hat der 60-Jährige keinen einzigen der alljährlichen Landesentscheide ausgelassen, lediglich heuer und im Vorjahr konnte der Bewerb wegen Corona nicht stattfinden. „So eine starke Bewerbungsgruppe hatten wir noch nie“, freut sich

Günter Dirnberger, der mit den jungen Kameraden ein- bis zweimal pro Woche trainiert. „Das hält mich fit!“

Bei den Bewerben treten die Feuerwehren in zwei Kategorien an. Beim Leistungsabzeichen in Bronze nimmt jedes Teammitglied seine angestammte Position ein. Im Silber-Bewerb werden den neun Startern die jeweiligen

Aufgaben erst unmittelbar vor dem Bewerb zugewiesen. Neben der Schnelligkeit ist auch die Ausführung entscheidend – für jeden Fehler gibts eine Zeitstrafe.

Im zweiten Teil der Wettbewerbe absolvieren die Bewerbungsgruppen einen Staffellauf, bei dem acht Teammitglieder 50 Meter sprinten müssen, bevor sie das Strahlrohr an den nächsten Kameraden übergeben.



In den letzten 40 Jahren hat Günter Dirnberger mit der Bewerbungsgruppe bei Bezirks-, Landes- und Bundesbewerben dutzende Pokale und Trophäen gewonnen.

Zum fünften Mal zum Bundesbewerb

Mit tollen Platzierungen bei den Bewerben in den Jahren 2018 und 2019 qualifizierten sich die Steinfeldner Florianijünger zum erst fünften Mal für den Bundesentscheid. Weil dieser nur alle vier Jahre stattfindet, wird er landläufig als „Feuerwehr-Olympiade“ bezeichnet.

Im August 2022 treten Österreichs schnellste Feuerwehren im Fußballstadion in St. Pölten gegeneinander an. „Wenn wir einen perfekten Tag erwischen, ist erstmals ein Platz unter den besten Zehn möglich“, weiß Günter Dirnberger, für den die Bewerbungsgruppe nicht nur die Kameradschaft stärkt: „Bei den Trainings und Wettkämpfen kann sich jeder Feuerwehrmann sehr gut weiterentwickeln!“

Thomas Sternecker

Gerstl baut seit 100 Jahren

Rudolf Gerstl gründete 1921 in Wels einen Baumeister-Betrieb. Heute – 100 Jahre später – hat sich die Gerstl-Gruppe zu einem führenden und verlässlichen Bau-Unternehmen mit 1.200 Mitarbeitern entwickelt, das sämtliche Bereiche der Baubranche abdeckt.

Wenn man in Oberösterreich unterwegs ist, dann ist es nahezu unmöglich, dass man nicht an einem Bauwerk vorbeikommt, das von der Gerstl-Gruppe errichtet wurde. Auch im südlichen Oberösterreich ist das Welsler Unternehmen sehr aktiv.

„Von der Gartenmauer bis zum Industriebetrieb, kein Auftrag ist uns zu klein, keine Herausforderung zu groß“, bringt Geschäftsführer Baumeister DI Markus Fehringer das umfangreiche Leistungsspektrum auf den Punkt.

Fast jeden Werktag ein Fertigmassivhaus

Etwa 200 massive Fertighäuser baut die Gerstl-Gruppe jedes Jahr in bester Qualität zur vollsten Zufriedenheit der Kunden. Eine umfangreiche Beratung erhalten angehende Häuslbauer im großen „Gerstl-Haus“ in Wels.

Dazu kommen hunderte Miet- und Eigentumswohnungen, aber



DI Markus Fehringer MBA führt die große „Gerstl-Familie“ mit 1.200 Mitarbeitern an.



Für die Haidlmair-Gruppe errichtete Gerstl 2016 in Nußbach eine zweigeschoßige, lichtdurchflutete Halle. Die Stahlbeton-Fertigteile stammen aus eigener Produktion.

auch Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeanstalten oder Kanalbauten, die seit Jahrzehnten in Kooperation mit Wohnungsgenossenschaften oder Gemeinden errichtet werden.

Starker Partner für Industrie und Gewerbe

Besonders stark ist die Gerstl-Gruppe bei Bauwerken für Industrie- und Gewerbebetriebe. Auch zahlreiche Vorzeige-Unternehmen im südlichen Oberösterreich wie die Haidlmair-Gruppe in Nußbach, packit in Waldneukirchen, Kiefel in Micheldorf, Metallnet in Inzersdorf und viele weitere haben mit Gerstl ihre Standorte erweitert. Besonders gefragt sind dabei die Beton-Fertigteile, die Gerstl selbst produziert.

Alles aus einer Hand

„Egal ob Privatpersonen oder Gewerbekunden, wir begleiten unsere Auftraggeber als verlässlicher Partner durch die gesamte Bauphase und erledigen von der Planung bis zur Fertigstellung alles. Bei uns gibts keine bösen Überraschungen, wir stehen für individuelle Planung, Bauzeitgarantie und Fixpreise“, erklärt Geschäftsführer Markus Fehringer das Erfolgsrezept der Gerstl-Gruppe.



Gerstl-Familie sucht Nachwuchs

Aufgrund der sehr guten Auftragslage ist die Gerstl-Gruppe ständig auf der Suche nach motivierten, engagierten Mitarbeitern in verschiedensten Bereichen.

Wenn auch Sie als Mitglied der großen Gerstl-Familie einen sicheren Job mit sehr guter Entlohnung und Aufstiegschancen suchen, dann werfen Sie doch einen Blick auf www.gerstl.at – Rubrik Karriere/Jobs.



Die Gerstl-Gruppe errichtet jedes Jahr etwa 200 individuelle Fertigmassivhäuser und betreut die Kunden bestens – von der Planung bis zur Übergabe.

Elternsorgen?

Für ein unbesorgteres Familienleben:

Die richtige Versicherung für jede Lebensphase.
Mehr auf wienersstaedtiche.at, telefonisch und
natürlich auch persönlich.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Outdoor-Kommunikation auf einer völlig neuen Ebene

Huber Reklametechnik präsentiert mit MultiPromo DAS Werbemedium der Zukunft

Ein großer Wurf ist den Experten von Huber Reklametechnik in Marchtrenk mit ihrer neuesten Entwicklung MultiPromo gelungen. Der innovative Outdoor Communicator ist die ideale Lösung, wenn auffallende Werbung und Information auf gut frequentierten Plätzen gefragt ist. „Der MultiPromo eignet sich für Städte und Gemeinden genauso wie für Shoppingcenter, Geschäfte, Unternehmen, Veranstaltungs- oder Messezentren und noch vieles mehr“, kommt Geschäftsführer Alfred Huemer ins Schwärmen, wenn er über das neueste Produkt seines Unternehmens erzählt.

Stadt Wels als Vorreiter

In einem Pilotprojekt von Huber Reklametechnik und dem Welser Stadtmarketing wurden am neu gestalteten Kaiser-Josef-Platz in Wels acht MultiPromos installiert. Diese werden via Datenleitung von zentralen PC Arbeitsplätzen gespeist und gewartet.

Die Einsatzmöglichkeiten dieses „Wunderdinges“ sind schier grenzenlos und reichen von tagesaktuellen Meldungen wie Schlagzeilen oder Wetter über digitale Bildschirmwerbung, Firmenleitsysteme mit Kundenbe-



Geschäftsführer Alfred Huemer (Huber Reklametechnik) am neu gestalteten Kaiser-Josef-Platz in Wels bei einem MultiPromo. Dieser wurde um ein Busleit-System ergänzt.

grüßung, klassische Plakatwerbung, Bewerbung von Veranstaltungen bis hin zu digitalen Fahrplänen für Bus, Bahn oder U-Bahn. Für sehbehinderte Mitmenschen gibts eine Lautsprecher-Funktion.

Im Rahmen des Pilotprojekts wurde in Zusammenarbeit mit

dem Welser Stadtmarketing, der EWW Group, den Welser-Linien und der Firma Multivision ein digitales Busleitsystem entwickelt. Auf den acht Überkopfbildschirmen sind die Buskunden am neuen Terminal nicht nur fahrplanmäßig immer auf dem neuesten Stand. Künftig wird hier auch

angezeigt, in wievielen Minuten der nächste Bus kommt.

Heute und für die Zukunft

Dank der Serienproduktion der MultiPromos ist Outdoor-Kommunikation ab sofort auch für kleinere Unternehmen erschwinglich. „Über die verkaufte Werbung bekommt man die Anschaffungskosten relativ rasch herein“, weiß Alfred Huemer.

Der Outdoor Communicator ist äußerst flexibel und wurde von Huber Reklametechnik mit dem Ziel entwickelt, ein Medium zu bieten, das höchsten Anforderungen gerecht wird. Ganz wie es der Betreiber wünscht, begeistert MultiPromo mit hinterleuchteten Plakaten und/oder brillanten, bewegten Bildern in gestochen scharfer Qualität – und ist dabei unschlagbar robust.

Huber Reklametechnik bietet Fertigung, Montage und Service des MultiPromo ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden aus einer Hand an. Auf Wunsch werden auch eigene Software-Komponenten, abgestimmt auf den Kunden, angefertigt.

Nähere Infos gibts online auf www.huber-reklametechnik.com/multipromo



Die solide Bauweise und das schlanke Design des Multi-Promo sorgen für angenehme Aufmerksamkeit. Bei Huber Reklametechnik in Marchtrenk wird der neue Outdoor Communicator individuell für die Kunden gestaltet.



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

„Das Franzi“ räumt Award in Wien ab

Das Coworking Space „Das Franzi – Old school. New work“ in Sierning schaffte es beim diesjährigen renommierten „Office of the Year Award“ unter die zehn Finalisten. Seit 2016 werden im Augustinertrakt der Nationalbibliothek in Wien jedes Jahr Österreichs beste und innovativste Arbeitsplätze und Co-Working Spaces vor den Vorhang geholt. „Das Franzi“ in Sierning, das in Kooperation von „Frau in der Wirtschaft Steyr“ und der Raiffeisenbank Sierning-Enns ins Leben gerufen wurde, konnte heuer die hochkarätige Fachjury überzeugen. Das Coworking-Space befindet sich in der ehemaligen Kaiser-Franz-Josef-Schule, die generalsaniert und umgebaut wurde und durch einen Übergang mit der Bankstelle der Raiffeisenbank Sierning verbunden ist. Auf 250 Quadratmetern befinden sich 20 flexible Arbeitsplätze inklusive Meeting-Räumen, Kommunikationszone und Kaffeeküche. „Das Franzi“ ist der perfekte Ort für Neugründer und Jungunternehmer, die hier ein gutes Netzwerk, sowie das nötige Knowhow und Unterstützung finden. Für bestehende Unternehmen ist das Coworking-Space in Sierning das perfekte Umfeld außerhalb gewohnter Strukturen.



Direktor Karl Dietachmair (Raiffeisenbank Sierning-Enns) und Bettina Stelzer-Wögerer, Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Steyr, bei der Preisverleihung in Wien.



Landjugend wählte neue Bezirkschefin

Zahlreiche Mitglieder der Landjugend des Bezirkes Kirchdorf trafen sich kürzlich zur Herbsttagung in der Dorfstub'n in Inzersdorf. In einer Fotoschau ließ man das vergangene Jahr Revue passieren. Im Anschluss wurden die erfolgreichen Wettbewerbsteilnehmer auf Landes- und Bundesebene geehrt. Den Titel für die aktivste Ortsgruppe im Bezirk holte sich die Landjugend Nußbach vor Grünburg-Steinbach und Wartberg. Die aktivsten Mitglieder im Bezirk sind Jonas Strassmair aus Kremsmünster und Kerstin Schardax aus Schlierbach. Im Zuge der Versammlung wurde auch der Vorstand neu gewählt. Als neue Leiterin folgt Michaela Radinger aus Ried im Traunkreis auf Marlene Federlehner, die ihre Funktion nach vier Jahren zurücklegte. Neu im Vorstandsteam sind auch Margit Hohenbichler, Christoph Berger und Amelie Gebesmair. Am Foto v.l.: Gabi Hebesberger (Leiterin Bezirksbauernkammer), die Landjugend-Bezirksleiter Florian Pointl und Michaela Radinger und Kirchdorfs Bezirksbauernkammerobmann Andreas Ehrenhuber.

Jäger erlegten 1.898 Böcke

Zur alljährlichen Rehtrophäenschau des Bezirkes Kirchdorf trafen sich Jägerinnen und Jäger kürzlich im Gasthaus Rettenbacher in Kirchdorf. Dort wurden die eingereichten Rehböcke bewertet. Insgesamt wurden im Jahr 2021 in den weitläufigen Revieren des Bezirkes 1.898 Rehböcke erlegt. „Damit konnten wir die behördlichen Ab-

schusspläne zur Gänze erfüllen“, berichtete Bezirksjägermeister Franz Humpl, der auch Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner aus Molln in Kirchdorf begrüßen konnte. Beide gratulierten bei dieser Gelegenheit dem stellvertretenden Bezirksjägermeister Ferdinand Pramberger, der kürzlich seinen 50. Geburtstag feierte.



Bei der Rehtrophäenschau in Kirchdorf v.l.: Bezirksjägermeister Franz Humpl, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner und der frischgebackene 50er Ferdinand Pramberger (Bezirksjägermeister-Stellvertreter).

25.000 Flaschen Wein im Keller

Das Restaurant Döllerer im salzburgischen Golling zählt mit vier Gault Millau-Hauben, ebensovielen Fallstaff-Gabeln und fünf Sternen im „A la Carte“-Restaurantführer nicht nur bei Feinschmeckern zu den ersten Adressen in Österreich. Auch das Weinhaus im benachbarten Kuchl ist ein Eldorado für Weinliebhaber. Bei Döllerer's Weinfest „Heimspiel“, bei dem mehr als 90 Top-Winzer aus Österreich, Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich ihre besten Tropfen kredenzten, waren mit Alex Koblinger, dem Chefsommelier im Hause Döllerer, der in Hinterstoder aufgewachsen ist, und Diplom-Sommelier Hermann Mahringer aus Scharnstein zwei absolute Profis federführend. Koblinger verwaltet als einer von nur drei Master Sommeliers aus Österreich seit 2016 mehr als 25.000 Flaschen Wein im hauseigenen Weinkeller, Mahringer betreut für Döllerer unter anderem die Weinliebhaber in Oberösterreich. Den Abschluss bildete ein fünfgängiges Winzer-Galadiner, zubereitet von Sternekoch und Hausherr Andreas Döllerer, begleitet von fünfzehn Spitzenweinen.



Beim Galamenü im Feinschmecker-Restaurant Döllerer v.l.: Chefsommelier Alex Koblinger, der in Hinterstoder aufgewachsen ist, Laura Döllerer, Seniorchef Hermann Döllerer und Diplom-Sommelier Hermann Mahringer aus Scharnstein.



Sängerknaben begeisterten im Dom am Pyhrn
 Auf Einladung des OÖ Seniorenbundes geben die St. Florianer Sängerknaben im Herbst einige Konzerte in unserem Bundesland. Ein Gastspiel ging kürzlich in Spital am Pyhrn über die Bühne. Aus allen Teilen des Bezirkes Kirchdorf – und darüber hinaus – kamen Besucherinnen und Besucher in den Dom am Pyhrn, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Mit einem ebenso hochkarätigen wie abwechslungsreichen Programm ließ der weit über Österreichs Grenzen hinaus bekannte Knabenchor unter der Leitung von Markus Stumpner die Herzen der Seniorinnen und Senioren höher schlagen. Neben Klassikern wie zum Beispiel *Locus Iste* von Anton Bruckner bewiesen die Knaben auch beim *Schuhplatteln* großes Talent. „Das hat bestimmt auch dem lieben Gott gefallen“, schmunzelte Oberösterreichs Seniorenbund-Obmann LH a.D. Josef Pühringer – am Foto mit den Sängerknaben Moritz Bernegger, Paul Schmidler aus Eberstalzell, Hilde Baumgartner (Bezirksobfrau des Seniorenbundes Kirchdorf) und Chorleiter Markus Stumpner.

Goldener Niki für Vinc Kriechmayr

Es war das Jahr des Vincent Kriechmayr. Deshalb wurde der 30-jährige Oberösterreicher von den österreichischen Sportjournalisten zu Österreichs Sportler des Jahres 2021 gewählt und nahm bei der 25. Lotterien Sporthilfegala im Konzerthaus in Wien seine erste Niki-Trophäe entgegen. Mit ihrem Idol freuten sich auch die Schüler und Lehrer der Skimittelschule in Windischgarsten. Dort holte sich der Skirennläufer als Bub vier Jahre lang das Rüstzeug für seine so erfolgreiche Karriere, die das Aushängeschild der Energie AG-Sportfamilie im letzten Winter mit zwei Goldmedaillen in Abfahrt und Super-G bei der Alpinen Ski-Weltmeisterschaft in Cortina d'Ampezzo und dem Gewinn des Disziplinen-Weltcups im Super-G krönte. Der Doppelweltmeister beendete eine 25-jährige Durststrecke für unser Bundesland – 1996 war Andi Goldberger der letzte Sportler des Jahres aus Oberösterreich. Auf Platz zwei landete heuer mit Diskuswerfer Lukas Weißhaidinger ein zweiter Oberösterreicher.



Österreichs Sportler des Jahres Vincent Kriechmayr (links) mit seinen Idolen Aksel Lund Svindal (rechts) und Hermann Maier, dessen Sturz in Nagano 1998 zum größten Sportmoment der letzten 50 Jahre gewählt wurde.



Glaube, Liebe, Hoffnung

MMag. P. Daniel Sihorsch
Pfarrer von Pettenbach und
Magdalenaberg

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

In seinem bekannten Gedicht „Herbst“ verknüpft Rainer Maria Rilke (1875-1926) die Stimmung des Laubfalls mit der Vergänglichkeit und Sterblichkeit des Menschen. Schwermütig, fast depressiv klingt das Gedicht an – selbst die Gärten des Himmels, die wir doch mit dem Paradies assoziieren, stimmen in das Lebensverneinende ein. „Nacht“, „schwere Erde“, „Einsamkeit“ verstärken den Grundton des Absterbens und Vergehens. Und wie diese Blätter, so müssen auch wir, die Menschen, fallen und sterben. Die Monate Oktober und November sind besonders geeignet so eine verneinende, schwere Stimmung aufkommen zu lassen, die Natur scheint ja wirklich zu sterben, die Nächte rauben immer mehr Tageslicht und die Nebel hüllen selbst das Licht in undurchdringliches Grau.

In dieser Zeit gedenken wir ganz besonders unserer Toten: die Gräber werden mit frischen Pflanzen und Kerzen geschmückt und zu Allerheiligen und Allerseelen gehen wir auf die Friedhöfe, wo diese Gräber gesegnet werden. In Pettenbach lassen wir für jeden Verstorbenen seit dem letzten Totengedenken einen Luftballon in den Himmel steigen. All dies möchte die trübe Stimmung durchbrechen und ausdrücken, dass es – Ja, das „Fallen“, das Sterben und den Tod gibt, und dass es uns alle treffen wird, doch wissen wir Christen, dass wir nie tiefer fallen können, als in die Hände Gottes. So drückt es Rilkes Gedicht in der letzten Strophe aufhellend aus: „Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.“ Diesen Einen bekennen wir als Gott, der sich in Jesus den Menschen unmittelbar zeigt und Leben, ja Auferstehung schenkt. Das Fallen der Blätter mag an das Sterben erinnern, zugleich dürfen wir aber an das wunderbare, verzaubernde Farbenspiel denken und an die Freude der Kinder, im Laub herumzutollen. Vor einigen Tagen wurde im Pfarrhof das reichlich gefallene Laub zusammengekehrt. Dabei haben kleine Kinder der Oma und der Mama geholfen. Das Mädchen hat versucht, ein paar Laubhaufen zu bilden, die beiden noch kleineren Buben haben hinterher den Laubhaufen mit Genuss und Freude in die Luft gewirbelt. Das Gedicht von Rilke bewegt mich, die Freude der Kinder zeigt mir, dass es selbst im „Fallen“ Hoffnung und Leben gibt.

Bad Hall freut

Mit 137 Jahren zählt das Stadttheater in Bad Hall zu den traditionsreichsten und ältesten Bühnen in Oberösterreich – seit dem Umbau und der Generalsanierung 2011 bis 2018 gehört es mit Sicherheit auch zu den allerschönsten im Land. Jetzt hat das geschichtsträchtige Haus in der Kurstadt mit Universitätsprofessor Thomas Kerbl einen neuen Intendanten für die Musiktheater-Produktionen.

„Für uns ist das Engagement von Thomas Kerbl wie ein Sechser im Lotto!“ Bad Halls Kulturstadträtin Vbgm. Maria Riegl steht die Freude ins Gesicht geschrieben, wenn sie über den neuen Intendanten spricht. Nach fünf Jahren und drei ambitionierten Produktionen wurde der Vertrag mit Vorgänger Ernst Theis in gutem Einvernehmen aufgelöst.

Zwischen Bruckner-Uni und Stadttheater

Und wie sooft im Leben ergibt dann eins das andere: Der gefragte Dirigent und Pianist Thomas Kerbl, der seit 2017 als Vizerektor das künstlerische Profil des neuen Universitätsgebäudes nachhaltig geprägt hat, legte nach dem Abschied von Rektorin Ursula Brandstätter sein Vizerektorat mit 1. Oktober nieder, um sich wieder verstärkt der Ausbildung junger Sängerinnen und Sänger in Lied, Oratorium und Oper an der Anton Bruckner Privatuniversität zu widmen.

„Als bekannt wurde, dass Kapazitäten bei mir frei werden, kamen einige Anfragen – unter anderem für Gastprofessuren im asiatischen Raum. So ein großer einschneidender Schritt kam aber nicht in Frage, da bin ich viel zu sehr in Oberösterreich verwurzelt. Da kam das Angebot aus Bad Hall genau zum richtigen Zeitpunkt, im Herzen bin ich ja seit Jahrzehnten schon ein halber Bad Haller – das hat perfekt gepasst!“

Der 56-Jährige, der in Micheldorf am Fuße des Georgibergeres aufgewachsen ist, lebt mit Ehefrau Susanne und Tochter Laura in Eidenberg im Mühlviertel. Beide stehen noch bis 6. November im Erfolgsmusical HAIR im Bad Haller Stadttheater auf der Bühne, Susanne führt dort auch Regie.

Für Thomas Kerbl ist die Intendanz in Bad Hall wie ein Heimkommen. 1998 stand er als musikalischer Leiter beim „Mann von La Mancha“ erstmals im Orchestergraben. Ein Jahr später dirigierte er unter dem damaligen Intendanten Wilhelm Schupp bei den Operetten-Festspielen in Bad Hall Emmerich Kalmans „Der Zigeunerprimas“. Bis heute führten Kerbl mehr als 70 Musiktheaterproduktionen mit über 800 Vorstellungen von Österreich bis Südkorea.

Für das neue Stadttheater von Bad Hall, von dem der neue Intendant begeistert ist, waren es mehr als 20 Musicalproduktionen, die legendäre Serie der Mozart-Opern, bis hin zum zeit-

Foto: E. Rachbauer



Thomas Kerbl mit Ehefrau Susanne – nach ihrer Karriere als Musicaldarstellerin mittlerweile eine gefeierte Regisseurin – und Tochter Laura, die derzeit im Musical HAIR in Bad Hall als Sheila die Bühne rockt.

sich über „Lotto-Sechser“

genössischen Musiktheater wie Grigori Frids Kammeroper „Das Tagebuch der Anne Frank“ oder Opern wie „Hänsel und Gretel“ oder „Zauberflöte“ für die ganze Familie.

Operetten-Sommer und Musical-Herbst

„Das ganze Team, das wunderbare Gebäude, die Bühne samt herausragender Technik, die einzigartige Akustik, der offene Theaterraum, aber vor allem der Stolz und das Bekenntnis der Stadtführung zur Kultur – sowas hat fast schon ein Alleinstellungsmerkmal.“ Mit dementsprechend viel Herzblut und Engagement geht der neue Intendant auch ans Werk, was das Programm betrifft.

Die beiden Pfeiler werden auch künftig der Musical-Herbst und der Operetten-Sommer sein. Dazu werden weitere besondere Pro-

duktionen kommen. „Wir möchten den Besuchern ein ganzjähriges, abwechslungsreiches Kulturerebnis für die ganze Familie auf höchstem Niveau mit bekannten Künstlern und jungen Talenten bieten.“ Dass Thomas Kerbl in der Branche bestens vernetzt ist, ist die beste Voraussetzung dafür, dass ihm dieses Vorhaben auch gelingen wird.

Mit „Die lustige Witwe“ wird Thomas Kerbl von 2. Juli bis 6. August 2022 sein Debüt als Intendant mit einem echten Operettenklassiker geben. „Wir sind bereits sehr weit mit den Vorbereitungen fortgeschritten und werden das Ensemble und Details des kommenden Operetten-Feuerwerkes bereits in wenigen Wochen bekannt geben.“

Karten sind bereits erhältlich auf www.stadttheater-badhall.com
Th. Sternecker/E. Schnabl



Foto: Holmeister

Bürgermeister Bernhard Ruf (links) und Kulturstadträtin Vbgm. Maria Riegl mit dem neuen Intendanten Professor Thomas Kerbl auf der Bühne des Stadttheaters Bad Hall.

Schon das 4. Jahr:

VERLÄÄÄÄÄNGERT



Energie AG Vertrieb



energieag.at/garantiert

* Preisgarantie für Strom- und Erdgas-Standardprodukte (gültig auf den Energiepreis; von der Garantie ausgenommen sind Privat-/Gewerbekunden (FL0AT) sowie Glasfaser-Internet für Privat- und Gewerbekunden unter der Marke Energie AG Vertrieb. Gültig bis 01.01.2023.



ENERGIE AG
Vertrieb
Wir denken an morgen



Ein Sierninger führt

Am 8. Mai dieses Jahres wurde Dr. Hubert Gärtner zum Vorsitzenden aller Lions-Clubs in Oberösterreich und der Steiermark gewählt. Als Governor des Distriktes Mitte steht der Sierninger an der Spitze von 95 Lions-Clubs mit 3.350 Mitgliedern. Nächstes Jahr wird der 69-Jährige als Vorsitzender des Governorrates für ein Jahr zum obersten Löwen in Österreich aufsteigen.

an die große Glocke hängen, das respektieren wir selbstverständlich.“

Weltweit größter Serviceclub

Hubert Gärtner ist seit mehr als 35 Jahren Mitglied beim Lions-Club, der mit etwa 1,4 Millionen Frauen und Männern in rund 47.000 Clubs der größte Serviceclub der Welt ist. Den Grundstein legte im Jahr 1917 Geschäftsmann Melvin Jones in Chicago. Heute ist die Lions-Organisation in 210 Ländern tätig!

Nach seinem BWL-Studium in Innsbruck betreute Hubert Gärtner, der in Molln als Sohn des Gemeindearztes aufgewachsen ist, fast vierzig Jahre lang Privatkunden der Raiffeisen-Landesbank. 1985 gründete der Finanzprofi, der mittlerweile nach Sierning übersiedelt war, mit Freunden den Lions-Club Sierning. Dort hatte er im Laufe der Jahre viele Funktionen inne – vom Präsident bis zum Schatzmeister, der er bis heute ist.

Mehr als drei Millionen Euro werden von den 265 Lions-Clubs in Österreich jedes Jahr unter Volk gebracht. Dieses Geld wird hauptsächlich bei Veranstaltungen wie Konzerten, Kabarets, Bällen, Flohmärkten oder verschiedensten Festen eingenommen.

Das Vorurteil, dass in Lions-Clubs vor allem ältere, elitäre Herren sitzen, entspricht schon lange nicht mehr der Realität. „Unsere Mitglieder kommen aus verschiedensten Berufen. Wir müssen aber noch jünger und moderner werden“, betont der Governor, der das Image und die Bekanntheit des Lions-Clubs weiter verbessern möchte.

Neben Personen, Organisationen und Projekten in der Region unterstützen die Lions-Clubs auch gemeinschaftliche Projekte wie zum Beispiel „Sight First“. Dabei werden in ganz Österreich alte Brillen gesammelt, in der

Als Governor steht Hubert Gärtner – links mit Lions-Freund Landeshauptmann Thomas Stelzer – an der Spitze von 95 Lions-Clubs in Oberösterreich und in der Steiermark.



„Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Das Wertvollste, was wir Lions hergeben, ist unsere Zeit!“ Hubert Gärtner weiß, wovon er spricht. Anfang Oktober nahm der Sierninger am viertägigen Lions-Europa-Forum in Thessaloniki in Griechenland teil. Im heurigen Clubjahr wird der Vorsitzende des Distriktes Mitte etwa dreißig Lions-Clubs in Oberösterreich und der Steiermark persönlich besuchen. Und in wenigen Tagen – am 1. November – wird Hubert Gärtner zum bereits fünften Mal nach Togo abheben.

In Westafrika hat der Lions-Club Sierning in den letzten acht Jahren drei Schulen und eine Krankenstation finanziert und aufgebaut, und mit einem 82 Meter tiefen Brunnen die Trinkwasserversorgung des ganzen Dorfes gesichert.

Menschen rasch und unbürokratisch helfen

„Wir Lions helfen jenen, denen es nicht so gut geht wie uns und die durch den sozialen Rost fallen“, betont Hubert Gärtner. Nicht nur in Afrika, vor allem vor Ort in Österreich, wo etwa 9.000 Mitglieder in 265 Clubs zwischen Vorarlberg und dem Burgenland für rasche und unbürokratische Hilfe sorgen. Diese Hilfe kommt direkt bei den Betroffenen an, ist nach außen aber nur selten sichtbar. „Hilfsbedürftige schämen sich oft, und wollen diese Unterstützung nicht

Wir schaffen mehr Wert.

**Nachhaltig
mit hypo_blue.**
Unsere Welt
ein Stück
besser machen.

HYPO
OBERÖSTERREICH

Österreichs Löwen an

Optikerschule in Kramsach aufbereitet und in Burkina Faso in Westafrika verteilt. Zu den bekanntesten Lions-Projekten – neben dem Friedensplakat-Wettbewerb in Neuen Mittelschulen und Gymnasien – zählt an Volksschulen das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“ gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Buben.

„Diese Liste ließe sich noch sehr lange fortsetzen“, sagt Hubert Gärtner, für den ein weiterer wichtiger Aspekt bei den meist vierzehntägigen Clubabenden der Lions-Freunde nicht zu kurz kommen darf: „Freundschaften pflegen und Spaß haben!“

Wenn Sie Menschen in Ihrem Umfeld kennen, die dringend Hilfe brauchen, kontaktieren Sie einen Lions-Club in Ihrer Nähe (siehe Kasten).

Thomas Sternecker



Hubert Gärtner bei einem Besuch in Togo. In einem Dorf im westafrikanischen Staat hat der Lions-Club Sierning drei Schulen, eine Krankenstation und einen Brunnen errichtet.

10 Lions-Clubs im extra-blick-Land

LC Almtal
almtal@lions.at

LC Bad Hall
bad-hall@lions.at

LC Gmunden
sekretaer@lions-gmunden.at

LC Kirchdorf
kirchdorf-a-d-krems@lions.at

LC Kirchdorf Ambra
kirchdorf-ambra@lions.at

LC Kremsmünster
kremsmuenster@lions.at

LC Laakirchen
laakirchen@lions.at

LC Sierning
sierning-steyrtal@lions.at

LC Steyrtal
steyrtal@lions.at

LC Windischgarsten – Pyhrn-Priel
f.heidlmair@aon.at

Holen Sie sich Ihren Geburtstags-Gewinn!



25 Jahre Marke Gmundner Milch. Das feiern wir. Feiern Sie mit!
www.gmundner-milch.at



Scannen und Gewinnen
Mehr Informationen auf
www.gmundner-milch.at



Belohnt wird die



Josefine Resch, die Weinmoastern Bepi mit dem Kreuz, das errichtet worden ist, nachdem ihr dort die Heilige Maria erschienen ist.



Eine Linde und ein Kastanienbaum hüllen mit ihren Ästen das Marterl nahe Frauenstein ein.

Bald siebzig Jahre ist es her, da erschien die Heilige Maria in Frauenstein einer einfachen Frau, einer Kleinhäuslerin. Wir sind zu dem Platz gewandert und haben mit Menschen gesprochen, die sich noch gut erinnern können an die Josefine Resch, die „Weinmoastern Bepi“.

Cäcilia Resch ist gleich unterm Frauensteiner Kirchberg daheim. Sie und ihre Geschwister sind vom Moar z Fraustoa hinüber gewandert in den Effertsbach. Immer am Heiligen Abend, zum Haus der Geschwister Resch – mit Keksen, einer Störi.

Die Hausleute – die Josefa Resch und ihr Bruder der Josef – haben sich gefreut über das kleine Geschenk: „Der Sepp hat glantz wie a Glöckerl“, erinnert sich die Cilli. Fürs Fest zurecht gerichtet hat er sich – frisch rasiert, Sonntags-Gwand – und der Christbaum war schon aufgezputzt.

Sich freuen können, dankbar sein – das ist es, an was Menschen in Frauenstein heute als erstes denken, wenn von der Weinmoastern Bepi die Rede ist.

Damals als die Cilli und ihre Geschwister die Bepi und den Sepp besucht haben, da ist der Bepi schon die Heilige Maria erschienen gewesen. Aber da hat niemand viel Aufhebens drum gemacht. Sie selber schon gar nicht.

Die Bepi hat sich nie fürcht

Sie ist jedenfalls weiter jeden Tag in der Früh vom Effertsbach in die Kirche nach Frauenstein gegangen. Fahrrad hat sie nie eines besessen, Traktor oder Auto schon gar nicht.

Dafür ist sie gern bei den jungen Burschen am Radl mitgefahren, erinnert sich Leopold Gradauer: „D Bepi hat si nia gfürcht“. Kaum dass sie jemand eingeladen hat zum Mitfahren ist sie auch schon

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



oben gesessen am Fahrrad, auf der Gabel. Auch wenn die Burschen ziemlich verwegen unterwegs waren auf der schmalen Schotterstraße: „D Bepi hat eh wegen uns Beten gelernt“, hat einer gemeint.

Vielleicht hats die jungen Burschen aber gar nicht gebraucht dazu. Es war am Lichtmesstag 1952 – die Bepi ist unterwegs zur Frühmesse in Frauenstein. Am halben Weg begegnet ihr eine Frau, eingehüllt in einen braunen Mantel. Es liegen an die fünfzehn Zentimeter Schnee, doch die Frau geht barfuß in Sandalen. Unter dem Mantel hat sie in der linken Hand eine brennende Kerze. „Gelobt sei Jesus Christus“, sagt die Frau – mit einer Stimme so schön wie eine Orgel. So hat es die Bepi später erzählt. In dem Moment aber ist sie so erschrocken, dass sie nicht einmal antworten kann.

Die Frau dreht sich um und geht neben der Bepi weiter in Richtung Frauenstein. Sie erzählt ihr Etliches aus dem Leben der Bepi.

Versöhnung zwischen den Menschen, Ehrlichkeit – das ist es, was Maria von den Menschen verlangt. Oder besser – das ist es was Gott verlangt. Denn diese Maria, die da im Schnee neben der Bepi geht – so, dass die Füße keine Spuren hinterlassen – diese Maria ist keine Göttin, sie ist keine Wahrsagerin.

Kein Frieden mit fremdem Gut

Sie kommt mit einer klaren Botschaft, die recht nahe ist an dem, was wir aus der Bibel kennen: „Belohnt wird die Barmherzigkeit, die Gerechtigkeit und die Demut“.

Barmherzigkeit

Den Sonntag halten ist wichtig, sagt sie. Eben so wichtig ist, dass wir im Alltag das leben, was wir am Sonntag feiern. Diese Maria in Frauenstein spricht vor siebzig Jahren davon, dass „durch die Gottlosigkeit ein großer Priester-mangel entstehen“ wird: „Die kleinen Kirchen werden wie Waisen werden.“ Und: „Viel Feindschaft muss abgelegt werden und viel fremdes Gut zurückgegeben werden, sonst wird niemals Frieden werden auf Erden.“

Sieben Wochen später erscheint der Bepi die Frau noch einmal – wieder am selben Ort. Diesmal in einem blauen Mantel und in Begleitung von zwei feldgrauen Soldaten. Wieder macht sie kehrt, geht mit der Bepi ein Stück des Weges und verschwindet wieder.

Eines sagt sie der Bepi auch – sie soll die Botschaft weiter sagen: „Du darfst es nicht verschweigen, es muss unter die Menschen kommen, auch wenn Du dabei Spott erleidest. Es wird

Zeit und Stunde kommen, da es geglaubt wird“.

So wird am Ort der Erscheinung bald ein Marterl errichtet. Bis heute wird es gepflegt von der Reschen-Familie. Und Cilli Resch geht gern hinüber zum Marterl im Wiesental: „Man geht sich so leicht“.

Vielen Menschen ist es schon so ergangen, wenn sie vom Effertsbach nach Frauenstein gewandert sind: Die Sorgen – in der Familie, bei einer Krankheit, im Alter oder wie auch immer – die lassen sich nicht einfach verschrecken. Aber bitten dürfen wir dafür.

Das Grab der Geschwister Resch finden Sie am Friedhof in Frauenstein rechts unterhalb des Einganges.

Zum Marterl zwischen Frauenstein und Effertsbach kommen Sie, wenn Sie beim Pfarrhof in Frauenstein den nächsten Feldweg nehmen, der vom Kirchenhügel nach Süden führt. Gehzeit ungefähr zehn Minuten.



Das Grab der Geschwister Resch am Friedhof von Frauenstein. Die Pfarre hat das Grab jetzt instand gesetzt. Eine kleine Inschrift weist auf die Marien-Erscheinungen hin, die Josefa Resch im Frühjahr 1952 hatte – und auf Mariens Botschaft.



Maria Immaculata – Maria, eine Frau, die ohne Sünde blieb – im Konventgarten des Stiftes Kremsmünster. Die Schlange, also die Sünde, umschlingt die Weltkugel, doch Maria steht über ihr. Durch die jungfräuliche Mutter schenkt der Herr uns Heil und Frieden: Als diese Inschrift verfasst wird, im Jahr 1872, wissen die einfachen Menschen bei uns recht gut, welcher Wahnsinn ein Krieg ist.

extra**blick** zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter ergeben ein Material, auf dem auch diese Zeitung gedruckt ist.

1. es sind immer zwei
2. unsere Orange in Deutschland
3. um den Hals und in der Muschel drin
4. wer Stacheln hat braucht nicht der Schnellste sein
5. in und auf ihr leben Regenwürmer und Menschen
6. aus Schokolade oder Eisen

<input type="checkbox"/>									
<input type="checkbox"/>									
<input type="checkbox"/>									
<input type="checkbox"/>									
<input type="checkbox"/>									
<input type="checkbox"/>									

Lösung: 1. PAAR; 2. APFELSINE;
3. PERLE; 4. ICEL; 5. ERDE;
6. RIEGEL.

Frauen-Fußball ist für Greiner



Fotos: LASK/Reine Hauser

Besiegelten die Partnerschaft von Greiner und den LASK-Ladies: v.l.: Georg Heftberger (Chief Sales Officer Greiner Bio-One), LASK Cheftrainerin Lisa Alzner, LASK Kapitänin Katharina Mayr, Greiner Vorstandsvorsitzender Axel Kühner, LASK GmbH Geschäftsführerin Barbara Niedermayr und Lukas Schmidberger (LASK Koordinator Frauenfußball).



Barbara Niedermayr, Geschäftsführerin der LASK GmbH, überreichte Axel Kühner, dem Vorstandsvorsitzenden der Greiner-Gruppe, ein Trikot der LASK-Fußballerinnen und bedankte sich herzlich für die Unterstützung.

Greiner ist Partner der LASK-Kickerinnen

Das Familienunternehmen Greiner mit Sitz in Kremsmünster ist neuer Partner des LASK. Besonderes Augenmerk legt Greiner bei dieser Partnerschaft auf das aufstrebende LASK-Frauenteam – das Unternehmen fungiert ab sofort als Ärmelsponsor und Leading Partner der Athletikerinnen.

Gemeinsam werden der LASK und Greiner dem oberösterreichischen Frauenfußball einen Impuls geben und den Aufwärtstrend im heimischen Frauenfußball unterstützen. „Dem LASK als Traditionsverein liegen ganz besonders die Oberösterreichischen Unternehmen am Herzen. Es freut uns daher sehr, dass wir mit Greiner ein weiteres Vorzeigunternehmen aus Oberösterreich als neuen Partner bei uns begrüßen dürfen“, freut sich LASK-Geschäftsführerin Barbara Niedermayr.

Axel Kühner, CEO von Greiner ergänzt: „Die Förderung des Frauenfußballs ist uns eine sportliche Herzensangelegenheit. Für den LASK haben wir uns nicht nur aufgrund der gemeinsamen oberösterreichischen Wurzeln

entschieden. Das große Augenmerk auf die vollumfängliche Gleichberechtigung des Frauenteam innerhalb des LASK und das hohe Maß an Professionalität haben uns überzeugt. Es ist wichtig, Frauenfußball gesellschaftlich zu unterstützen und auf einer Ebene mit den Herren zu positionieren. Das haben sich die Fußballerinnen verdient. Wir freuen uns, hier mit an Bord zu sein und die LASKlerinnen in die österreichische Bundesliga zu begleiten.“

Mehrwert für Gesellschaft

LASK-Cheftrainerin Lisa Alzner schlägt in dieselbe Kerbe: „Durch Erfolge mit unserer Mannschaft wollen wir traditionelle Geschlechterrollen aufbrechen und zeigen, dass der Fußball Mädchen und Frauen genauso offensteht wie Männern.“

Den LASK und Greiner verbindet einiges: Gegenseitiger Respekt und Entwicklungschancen für jeden Einzelnen. Ziel des Engagements für den Frauenfußball ist es – sowohl beim LASK als auch bei Greiner – einen nachhaltigen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen.

eine Herzensangelegenheit

Frauen-Fußball wird immer populärer – auch in Oberösterreich. Mehr als 1.100 Fans verfolgten kürzlich das 11:0 der LASK-Ladies gegen Nebelberg in der Raiffeisen-Arena in Pasching. Im Sommer starteten die LASKlerinnen in der OÖ-Liga, führen nach zehn Runden die Tabelle in Österreichs dritthöchster Leistungsklasse an, und möchten so rasch als möglich den Sprung in die Bundesliga schaffen. Das weltumspannende Familienunternehmen Greiner aus Kremsmünster unterstützt die Linzer Fußballerinnen als Sponsor bei diesem ambitionierten Ziel. Im extra-blick-Interview erklärt Axel Kühner, der Vorstandsvorsitzende der Greiner-Gruppe, warum.

Herr Kühner, warum engagiert sich Greiner als Sponsor für Sportlerinnen und Sportler?

Sportvereine sind ganz wichtige gesellschaftliche Angelpunkte und leisten einen unschätzbaren hohen Beitrag – nicht nur für sportliche Ertüchtigung, sondern auch für das Gemeinwesen und den zwischenmenschlichen Zusammenhalt. Wir von Greiner sehen uns da gefordert, solche Institutionen zu unterstützen und unseren zivilgesellschaftlichen Beitrag zu leisten.

Welche Vereine und Sportler unterstützt die Greiner-Gruppe konkret in Oberösterreich?

Die Unterstützung in der Dimension des LASK-Frauenteam ist neu für uns. Wir haben allerdings eine lange und gelebte Tradition beim Engagement für kleine, regionale Vereine und Veranstaltungen. Da sind etwa die Tennisclubs Grün-Weiß Micheldorf und UTC Wartberg zu nennen, oder die Welser Tennis Stadtmeisterschaften und vieles mehr. Wir sind auch ein langjähriger Partner des Fußballvereines in Kremsmünster. Darauf sind wir sehr stolz, und wir werden dieses Engagement auch in Zukunft weiterführen.



Passend zu den Klubfarben in schwarz-weiß nahm Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner-Gruppe, in der Raiffeisen Arena in Pasching vor 1.140 Zuschauern den Ehrenstoß vor und brachte den LASK-Frauen Glück: Die Athletikerinnen gewannen gegen Nebelberg 11:0.

Warum unterstützt ein weltweit erfolgreiches Unternehmen wie Greiner ausgerechnet Fußballerinnen hier in Oberösterreich?

Der internationale Frauenfußball hat es Dank des sehr erfolgreichen US-Nationalteams und ihrer Gallionsfigur Megan Rapinoe auf die große Bühne des Weltsports geschafft.

Auch der österreichische Frauenfußball gewinnt, nicht zuletzt seit dem großen Erfolg des Nationalteams bei der Europameisterschaft 2017, immer mehr an Bedeutung. Trotzdem ist es noch so, dass nur ein geringer Teil des Sportsponsorings in den Frauensport fließt. Das ist ein extremes Ungleichgewicht. Wir wollen mit der Unterstützung des LASK-Frauenteam ganz gezielt unseren Beitrag zur Gleichberechtigung der Frauen im Sport – und hier speziell im österreichischen Fußball – leisten.

Gibts bei Greiner aktive Fußballerinnen?

Ja, wir haben einige Kolleginnen, die beim TuS Kremsmünster die Fußballschuhe schnüren. Ich bin mir sicher, dass sich unter unseren zahlreichen Mitarbeiterinnen noch weitere passionierte Fußballerinnen befinden. Ich kann mir auch sehr gut vorstellen, dass unser Engagement für die LASK-Frauen für einige doch Anlass und Motivation sein wird, diesen Sport auszuüben.

Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper



Welche Sportarten üben Sie persönlich aus – wie halten Sie sich fit?

Für mich ist Sport ein ganz wichtiger Bestandteil meines Lebens. Ein gewisses Maß an körperlicher Fitness ist essenziell, um den Belastungen des Alltags gut standhalten zu können. Der schon etwas abgedroschene Spruch „ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper“ hat für mich ein hohes Maß an Gültigkeit. Laufen, Radfahren für das Herzkreislauftraining und Workouts für gezielten Muskelaufbau bilden für mich den Grundstock.

Welche sportlichen Angebote gibts für die Mitarbeiter von Greiner an den Standorten in Oberösterreich?

Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat einen extrem hohen Stellenwert bei Greiner. Sowohl in unserer Produktion, als auch in den Büros. Wir haben gemeinsam mit unserem Betriebsarzt Eberhard Gurtner die Initiative „Bewegte Pause“ gestartet. Dazu gibt es neun animierte Anleitungen in unserem Intranet – etwa Übungen für den Rücken, der ja gerade bei sitzenden Tätigkeiten besonders belastet ist. Aber auch Entspannungs- und mentale Übungen sind dabei. Je nach persönlicher Tagesverfassung kann sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter die passenden Trainingsvideos herausuchen.

11.500 Mitarbeiter in 34 Ländern

Greiner ist ein weltweit führendes Unternehmen für Kunststoff- und Schaumstofflösungen. 1868 im deutschen Nürtlingen gegründet, entwickelt und produziert Greiner Produkte des Alltags. Mit den vier operativen Sparten Greiner Bio-One, Greiner Packaging, NEVEON (ehemals Greiner Foam) und Greiner Extrusion ist das Unternehmen in verschiedensten Industriesektoren zu Hause. Die nicht börsennotierte Aktiengesellschaft befindet sich seit nunmehr fünf Generationen im Familienbesitz und beschäftigt heute knapp 11.500 Mitarbeiter in 34 Ländern.

Diese Orgel darf



Ein paar Wochen dauerts noch bis alles wieder klingt: Pfarrer P. Johannes Czempirek und Organistin Alexandra Hauzenberger auf der Orgelempore der Haller Pfarrkirche.



Einunddreißig Stimmen hat die Bad Haller Orgel und an die tausendneuhundert Pfeifen. Die hier stammen aus einer Gruppe, die klingt wie eine Oboe.



Was Kälte betrifft – da sind die Vorarlberger Orgelbauer von der Firma Rieger nicht empfindlich: „Wir putzen auch dann, wenn das Weihwasser schon im Kessel friert“.

Vor zwanzig Jahren hat die Pfarrkirche in Bad Hall eine noble neue Orgel bekommen. Jetzt wird sie gründlich durchgeputzt. Wir haben mit Haller Organisten geplaudert und den Orgelbauern über die Schulter geschaut.

Johann Pötsch ist einer der längstdienenden Organisten im Land. Vierzig Jahre ist er jetzt ständig an der Bad Haller Orgel tätig, die ersten Orgeldienste reichen aber sechzig Jahre zurück.

Wie es angefangen hat? „Als Student im Internat hab ich das Harmonium fest getreten und Messen gespielt“. Der Großvater war Mesner in Behamberg. So hat Johann auch dort ein offenes Kirchentor gefunden und üben dürfen.

Neben seinem Beruf als Lehrer blieb Johann Pötsch der Kirchenmusik immer verbunden – und in der Pension war es dann möglich Orgelkurse zu besuchen: Doppelbauer, Kropfreiter, Kreuzhuber, an das Lernen bei den großen Organisten denkt Johannes Pötsch gern zurück.

Die Kontakte zu den Organisten haben dann auch geholfen, als es um eine schwierige Entscheidung geht in Bad Hall:

Welke Orgel im wankenden Turm

Ein Turm so prächtig wie der des Linzer Mariendomes – so einen haben die Bad Haller gebaut. Bloß stand der nach gut hundert Jahren schon ein wenig schief. Beim rasanten Umbau im Jahr 1985 wurde die bald hundert Jahre alte Haller Kirchenorgel stark verschmutzt. Reparieren oder neu bauen – über diese Entscheidung ist in der Pfarre und beim Bundesdenkmalamt fast zehn Jahre lang gerungen worden.

Herausgekommen ist dann ein „gut Ding“: Eine Orgel – architektonisch und klanglich sehr schön. „Sehr angenehm zu spielen“, da sind sich der alte Organist und die neue Organistin Alexandra Hauzenberger einig.

Eines der Kriterien für die neue Orgel in den 1990er Jahren war, dass sie leichter zugänglich sein



Zuerst wurde der größt Staub weg gesaugt, jetzt wird jede einzelne Pfeife ausgebaut und geputzt.

wieder tief Luft holen

sollte als die alte – einfacher zu warten.

Und das macht sich jetzt bezahlt: In der Bad Haller Kirche war es lange Zeit ziemlich feucht. Dadurch hat sich Schimmel gebildet in der Orgel und viel Staub hat sich abgelagert in den vergangenen zwanzig Jahren.

Trocken wird's und sauber

So ist zuerst einmal ein Lüftungssystem eingebaut worden in der Kirche: bei hoher Luftfeuchtigkeit öffnen sich Kirchenfenster im Altarraum und auf der Empore und lassen trockenere Luft ins Haus.

Jetzt wird die ganze Orgel gereinigt – von der Firma Rieger in Vorarlberg, die sie auch gebaut hat:

„Zuerst werden alle Pfeifen ausgebaut, gründlich gewaschen und gereinigt sowie das gesamte Gehäuse innen und außen gesaugt und mit verdünntem Alkohol geputzt. Dabei geht man von oben nach unten vor. Dann werden die gesamte Mechanik und der Spieltisch ausgebaut, gereinigt und wieder zusammengesetzt. Anschließend erfolgt der Einbau der Pfeifen und die Orgel wird nachintoniert und gestimmt.“ Ungefähr vierzigtausend Euro braucht es dafür.

Wenn Sie die Renovierung der Bad Haller Orgel unterstützen möchten – hier gibt's mehr Infos: www.dioezese-linz.at/pfarre/4037

Übrigens – die Bad Haller Orgeltaler, die wir Ihnen hier vorstellen, die hat Johann Pötsch vor gut zwanzig Jahren in den Pfarrhof in Bad Hall mitgebracht, um den Beschluss für die Haller Orgel ein wenig anzukurbeln. Das Ergebnis können sie bald wieder hören: Voraussichtlich am ersten Adventsonntag wird die Bad Haller Orgel wieder erklingen.



„Neben der Orgel sind auch unsere Organisten ein Schatz“, sagt Pater Johannes Czemperek (2. von links), hier mit Raimund Schaubmayr vom Pfarrgemeinderat (links), Oberschulrat Johann Pötsch und seiner Frau Annemarie – vor dreißig Jahren Impulsgeber für die neue Orgel, und Organistin Alexandra Hauzenberger (rechts).

Bad Haller Orgeltaler

Zutaten

150 g glattes Mehl
150 g Staubzucker
150 g Butter
80 g geriebene Haselnüsse
80 g geröstete Brösel
1 Ei, 1 Dotter
Zimt
zum Zusammensetzen der Taler:
200 g Brombeermarmelade
zum Bestreuen:
Staubzucker vermischt mit etwas gemahlenem Kardamom

Zubereitung

Aus den Zutaten einen glatten Teig kneten. Eine Stunde kühl rasten lassen.

Teig drei bis vier Millimeter dick ausrollen. Mit einem Krapfenausstecher kreisrunde Flecken ausstechen. Bei der Hälfte der Flecken in der Mitte mit einem kleinen Keksausstecher ein Loch machen.

Kekse bei 180 Grad rasch backen. Mit Brombeermarmelade jeweils ein glattes und ein gelochtes Keks zusammensetzen, sofort mit Staubzucker bestreuen.

Franz X. Wimmer



Die Bad Haller Orgeltaler: Schauen sehr gut aus – und schmecken noch besser.

TERMIN KALENDER

Humorvoller Streifzug
KREMSMÜNSTER. Am Freitag, 29. Oktober um 16 Uhr nimmt die Wettermacherin Interessierte mit auf einen humorvollen Streifzug durch Kremsmünster. Mit spannenden Anekdoten begleitet sie die Teilnehmer durch den alten Kulturort. Treffpunkt beim Stift, Anmeldung erforderlich. Tickets um 8 Euro gibts unter Tel. 07242 67722-22.

Musicalfestwochen
BAD HALL. Am 29. und 30. Oktober sowie am 5. und 6. November stehen noch vier Vorstellungen des Erfolgsmusicals HAIR mit Hits wie „Let The Sunshine In“, „Aquarius“ oder „Good Morning Starshine“ im Stadttheater am Programm. Karten sind telefonisch unter 07258 7200-13 erhältlich.

Autoren-Lesung
GRÜNAU. Am Samstag, 6. November um 20 Uhr liest die Autorin Ljuba Arnavotic in der Bücherei aus ihrem Roman „Junischnee“. Darin erzählt sie das Schicksal ihrer Familie, das exemplarisch für die verbrecherischen, menschenverachtenden Systeme des zwanzigsten Jahrhunderts steht. Karten gibts nur im Vorverkauf in der Bücherei und der örtlichen Raiffeisenbank.

Lesung mit Musik
KREMSMÜNSTER. Mieke Medusa liest am Samstag, 13. November um 20 Uhr im Apostelzimmer des Stiftes aus ihrem Roman „Du bist dran“. Musikalisch begleitet wird sie von Edda Breit (Cello) und Nicole Cécile Schabesta (Violine).



Leonstein gedenkt einer Musiker-Legende

Er war als Kapellmeister, Obmann und Archivar über Jahrzehnte eine tragende Säule im Musikverein Leonstein. Am Sonntag, 7. November hätte Hermann Scheck, der im November des Vorjahres die Augen für immer schloss, seinen 83. Geburtstag gefeiert. An diesem Tag gedenken die Leonsteiner Musikanten – am Foto Bettina Steiner (links) und Sarah Richter – ihrem „Schecki“ um 9 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Auch der Frühschoppen „Gspüt & Gsung“ um 10.30 Uhr in der Volksschule Leonstein, der von Markus Ebert moderiert wird, steht ganz im Zeichen der Leonsteiner Musiker-Legende. Mit dabei sind neben dem Musikverein Leonstein die Leonsteiner Tanzmusi und das Gesangsquartett „Via San Mia“.

A-Capella Boy-Group

„Safer Six“ singen im Pfarrzentrum Pinsdorf

Am Samstag, 13. November um 19 Uhr gastiert die österreichische A-Capella Boy-Group „Safer Six“ mit ihrem aktuellen Programm „bleibt alles anders“ zum Abschluss des Pinsdorfer Kulturherbstes im Pfarrzentrum. Mit Songs, die man kennt, so aber noch nie gehört hat. Die

sechs exzellenten Sänger kommen völlig ohne Instrumente aus und interpretieren die Lieder ausschließlich mit ihren hervorragenden Stimmen. Karten um 25 Euro gibts im Pfarrsekretariat, in der Apotheke Pinsdorf, in der Trafik Grasser und telefonisch unter 0676 8776 5293.



Safer Six – das sind sechs Vokalkünstler, die grooven wie eine Rockband und im nächsten Moment sanfte Balladen erklingen lassen.

TERMIN KALENDER

Herbstkonzert
MICHELDORF. So bunt wie die Blätter im Herbst ist das Programm des Herbstkonzertes der Marktmusikkapelle unter der künstlerischen Leitung von Thomas Hüttner-Aigner am Samstag, 13. November um 20 Uhr im Freizeitpark. Ein Höhepunkt wird die Eigenkomposition des 14-jährigen Hornisten Raphael Tartarotti sein.

Hochkarätiges Kabarett
SIERNING. Am Dienstag, 16. November präsentiert der Lions-Club um 20 Uhr im Rudensaal Kabarettist Stefan Waghübinger. Der gebürtige Leonsteiner, der im deutschsprachigen Raum zahlreiche Preise einheimste, wird mit seinem Programm „Ich sags jetzt nur zu Ihnen“ die Lacher auf seiner Seite haben. Karten sind im Landhotel Forsthof erhältlich.

Das kleine Schlosskonzert
KIRCHDORF. Am Freitag, 19. November präsentierenden Schülerinnen und Schüler der Musikschule im Rahmen eines Konzertes unter dem Motto „Alte Musik mit Junkerverkostung“ im Schloss Neupernstein die Vielfalt ihres künstlerischen Schaffens. Dazu werden Weine aus der Südsteiermark serviert.

Tag der offenen Tür
SCHLIERBACH. Das Gymnasium öffnet seine Türen für interessierte Schüler und Eltern am Freitag, 19. November (14 bis 19 Uhr) und Samstag, 20. November (9 bis 14 Uhr). Anmeldung erforderlich unter 07582 83013 141 oder sekretariat@gymshlierbach.at



Der Countdown läuft – Anfang Dezember wird die neue Möbelix Filiale in Micheldorf eröffnet.

Möbelix eröffnet in Micheldorf

Bauarbeiten schreiten zügig voran – Anfang Dezember wird aufgesperrt

Die Arbeiten am neuen Möbelix im Michelpark in Micheldorf direkt an der B138 laufen auf Hochtouren. Mehrere Trupps setzen derzeit im Innenbereich das neue Konzept des Möbelmarktes um. Die ersten Kojen wurden bereits aufgebaut, auch das Display, Leuchtschrif-

ten und vieles mehr werden demnächst angebracht.

Einkaufsvergnügen auf höchstem Niveau

Das engagierte Team wird intensiv geschult und für die Eröffnung vorbereitet. Die motivierten und kompetenten Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter in der hypermodernen Möbelix-Filiale im Michelpark 3 in Micheldorf freuen sich auf die Eröffnung des ersten großen Möbelhauses im Bezirk Kirchdorf Anfang Dezember. Die Kunden erwarten ein komfortables Einkaufsvergnügen auf allerhöchstem Niveau.

Klimaneutralität als Herausforderung

Oberösterreichs Industrie befürchtet einen Wettbewerbsnachteil

Auf europäischer Ebene zeigt die EU-Kommission mit dem Green Deal einen konkreten Fahrplan für Europas Weg zur Klimaneutralität bis 2050 auf. Darüber hinaus beinhaltet das Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung die Zielsetzung „Klimaneutralität 2040“ – zehn Jahre früher als auf EU-Ebene – und will als Zwischenziel die Stromversorgung in Österreich auf 100 Prozent erneuerbarer Energien bis 2030 heben.

„Als Sparte Industrie der WKOÖ haben wir zu dieser zentralen Thematik ein Projekt gestartet, um die Chancen und Herausforderungen des Green Deals für die Industrie in Oberösterreich aufzuzeigen. Dabei wurden aus der Vielzahl der Einzelthemen des Green Deals die Themen mit besonderer Rele-

vanz für die Industrie genauer analysiert und daraus Maßnahmen abgeleitet“, erklärt Erich Frommwald, Obmann der Sparte Industrie der WKOÖ.

Der Green Deal greife massiv in alle Bereiche des Lebens und des Wirtschaftens ein. Ein Teil der Vorschläge stehe jetzt am Prüfstand und müsse einem Reality Check unterzogen werden. „Ein Prozentwert, sei er auch noch so ambitioniert, ermöglicht noch keine innovativen Technologien und schafft keine Arbeitsplätze – das kann nur die Industrie. Für die heimischen Unternehmen bedeuten die österreichischen Klimaziele, dass sie zehn Jahre vor ihren Mitbewerbern in anderen EU-Staaten die Transformation bewältigen müssen“, befürchtet der Spartenobmann einen Wettbewerbsnachteil.



Erich Frommwald, Obmann der Sparte Industrie in der WKOÖ: „Ziele gibt es genug, was fehlt, ist ein stabiles Investitionsklima und wettbewerbskonforme, unterstützende Rahmenbedingungen. Nur immer höhere Ziele zu definieren alleine ist zu wenig!“

Sicherheitstipp



Die AUVA-Landesstelle Linz mit Vorsitzendem Dr. Erhard Prugger ist Partner der Unternehmen.

Arbeitsicherheit und Erfolg gehen Hand in Hand

Bei Greiner Packaging in Kremsmünster ist man Vorreiter in puncto Arbeitsicherheit. Als einer der ersten Betriebe in Oberösterreich bildet man Lehrlinge im letzten Lehrjahr zu Sicherheitsvertrauenspersonen aus. So wird das Bewusstsein für sicheres Verhalten und sichere Verhältnisse gestärkt. „Arbeitsicherheit ist wichtig für die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen. Darüber hinaus ist sie aber auch ein erfolgskritischer Faktor. Deshalb sorgen wir dafür, dass alle dahinter stehen – vom Lehrling bis zur Führungskraft“, gibt René Berger, Geschäftsführer Greiner Packaging Einblick in die Erfolgsstrategie.

Partner der Unternehmen

Für eine Kultur des gegenseitigen Ansprechens von Sicherheitsoptimierungen am Arbeitsplatz arbeitet das Unternehmen eng mit der AUVA-Landesstelle Linz zusammen. In Führungskräfte-Workshops geben die erfahrenen Präventionsexpert:innen der AUVA ihr Wissen praxisnahe und alltagstauglich weiter. „Von umgesetzten Sicherheitsmaßnahmen profitieren alle im Betrieb. Deshalb stehen wir den Unternehmen in persönlichen Gesprächen unbürokratisch und vor Ort beratend zur Seite“, rät Dr. Erhard Prugger, AUVA-Landesstellenvorsitzender, das Angebot der AUVA zu nutzen, um Krankenstände zu reduzieren.

Kostenlose Beratung:

AUVA-Landesstelle Linz
Tel: 05 93 93 32701
LUV@auva.at | www.auva.at

Anzeige

bezählte Anzeige



STEUERN & RECHT

Christina Pfistermüller
F. X. Priester GmbH in Steyr

Ökosoziale Steuerreform

Die Bundesregierung hat Anfang Oktober die Eckpunkte der ökosozialen Steuerreform vorgestellt, die ab 1. Jänner 2022 schrittweise in Kraft treten sollen. Im Überblick stellen sich die Eckpunkte wie folgt dar:

Steuerentlastungen

Im Bereich der Einkommensteuer soll die zweite Tarifstufe ab 1. Juli 2022 von 35 % auf 30 % sowie die dritte Tarifstufe ab 1. Juli 2023 von 42 % auf 40 % gesenkt werden. Ab 1. Juli 2022 soll auch der Familienbonus von EUR 1.500 auf EUR 2.000 pro Kind und Jahr (bei Kindern ab 18 Jahren von EUR 500 auf EUR 650) steigen. Beim Kindermehrbetrag ist eine Erhöhung von EUR 250 auf EUR 450 pro Kind und Jahr geplant. Weiters soll die Senkung der Krankenversicherungsbeiträge bei monatlichen Bruttobezügen bis EUR 2.500 zu einer niedrigeren Abgabenquote beitragen.

Der Körperschaftsteuersatz soll in zwei Etappen von derzeit 25 % auf 24 % im Jahr 2023 und auf 23 % im Jahr 2024 sinken. Bei der Grenze für die Sofortabschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter ist eine Erhöhung von derzeit EUR 800 auf EUR 1.000 geplant. Der Grundfreibetrag vom Gewinnfreibetrag soll als weitere Entlastungsmaßnahme für Unternehmen von 13 % auf 15 % angehoben werden.

Ökologisierung

Ab 1. Juli 2022 soll der CO₂-Ausstoß einen Preis bekommen, wobei der CO₂-Preis von EUR 30 pro Tonne ab dem kommenden Jahr stufenweise erhöht wird (bis zunächst EUR 55 im Jahr 2025). Für besonders stark von der CO₂-Bepreisung betroffene Unternehmen soll es unter anderem Erleichterungen geben. Für die Bevölkerung wird sich die CO₂-Bepreisung beispielsweise beim Heizen, aber auch an den Zapfsäulen bemerkbar machen.

Die Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung fließen unter anderem als regionaler Klimabonus zwischen EUR 100 und EUR 200 ab 2022 an die Bevölkerung zurück. Die Höhe orientiert sich an der Wohngemeinde, wobei unter anderem auf die Verfügbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln Rücksicht genommen wird. Für Kinder gibt es die Hälfte des Klimabonus.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich
Tel.: 07252 581-222

Bestes Papier

Als Schlosser startete Ernst Spitzbart 1982 seine Karriere in der Papierfabrik Steyermühl. Heute – fast vierzig Jahre später – leitet der Pinsdorfener als Geschäftsführer das geschichtsträchtige Unternehmen mit 400 Mitarbeitern, das seit 153 Jahren hochwertiges Papier erzeugt.

Wenn Ernst Spitzbart eine Zeitung zur Hand nimmt, dann interessiert ihn erst auf den zweiten Blick, was drinnen steht. Zuerst überprüft der Fachmann die Papier-Qualität. „Alle österreichischen Tageszeitungen und viele andere Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland werden auf unserem Papier gedruckt. Dieses ist mit einem Holzanteil von bis zu 75 Prozent besonders hochwertig und verleiht den Zeitungen eine sehr gute Haptik“, erklärt der 59-Jährige.

Bereits sein Urgroßvater arbeitete ab 1924 – genauso wie später sein Großvater und Vater – in der Papierfabrik, die mit eigenem Spital, Kindergarten, Fußballverein, einer Betriebsfeuerwehr und Musikkapelle eine ganze Region rund um Steyermühl prägte.

Da lag es auf der Hand, dass auch der Bub, nachdem er in Vöcklabruck die Fachschule für

Metalltechnik abgeschlossen hatte, 1982 in Steyermühl zu arbeiten begann. „Ich habe als Schlosser angefangen“, erinnert sich Ernst Spitzbart, der bald darauf ins Konstruktionsbüro wechselte. „Mach die Matura nach, als Ingenieur hast du bei uns gute Aufstiegschancen“, erkannte der damalige technische Vorstand das Potential seines jungen Mitarbeiters.

Den Spaß am Lernen entdeckt

Dieser befolgte den Rat, eignete sich Wissen an der Abend-HTL in Vöcklabruck an und entdeckte dabei den Spaß am Neuen. Der Ingenieur absolvierte nach der Matura den Zivildienst als Rettungsfahrer beim Roten Kreuz, schloss berufsbegleitend noch die Lehre zum Papiermacher ab und beendete 1997 sein Fernstudium für Maschinenbau beim Wirtschaftsministerium in Wien als Dipl.-HTL-Ing.

Damals war er bereits seit einem Jahr als Technischer Leiter und Prokurist für etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Als der finnische Konzern UPM das Unternehmen im Jahr 2002 kaufte, wurde Ernst Spitzbart zum Stellvertreter des



Im Wald in seinem Jagdrevier fühlt sich Ernst Spitzbart besonders wohl. Sein treuer Begleiter ist Hündin Ronja.

für Österreichs Zeitungen

Foto: Monika Löff

Vorstandes befördert, seit 2015 leitet er UPM Steyermühl mit etwa 400 Mitarbeitenden als Geschäftsführer.

„Mir kommt sehr zugute, dass ich den Betrieb wie meine Westentasche kenne. Ich habe selbst in verschiedensten Positionen gearbeitet, weiß und schätze, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten“, betont Ernst Spitzbart, der als Knirps den Betriebskindergarten in der Papierfabrik besuchte. Schon damals begleitete er seinen Vater, der sich als Betriebsratsvorsitzender für die Belegschaft einsetzte und 30 Jahre als Kommandant der Betriebsfeuerwehr vorstand, regelmäßig durchs Betriebsgelände.

Papierfabrik prägte die Kindheit

„Beim Spielen haben wir oft die Rollen unserer Väter im Betrieb eingenommen“, erinnert sich der Papiermacher-Profi an eine wunderschöne Kindheit, die er in seinem Elternhaus in der Ohlsdorfer Ortschaft Hildprechting nahe der Gemeindegrenze zu Steyermühl verbrachte. „Unser Revier waren die Wälder an der Traun, dort konnten wir uns so richtig austoben.“

Der Ministrant spielte einige Jahre Fußball beim Werksteam der Papierfabrik Steyermühl, später schraubte der technisch versierte Jungspund mit Begeisterung an seinem Moped.

Heute bearbeitet der glücklich verheiratete Vater von fünf Kindern in seiner Freizeit am liebsten mit seinen Motorsägen das Holz, das er mit seinem Traktor aus dem eigenen Wald holt. Damit verschönert er nicht nur sein Haus, auch die Hochstände für sein Jagdrevier fertigt der Weidmann selbst an.

In der Papierfabrik UPM-Steyermühl werden jährlich etwa 300.000 Tonnen Papier und im firmeneigenen Sägewerk rund 400.000 Kubikmeter Schnittholz



Wirtschafts PORTRAIT

Ernst Spitzbart (Mitte) – am Foto mit Sepp Forcher (links) und Bildhauer & Architekt Johann Weyringer – vor der Marienstatue bei Weyringers Atelier. Basis dieses Kunstwerkes ist eine alte Granitwalze aus der Papierproduktion.

hergestellt. Der Umweltschutz nimmt im Unternehmen einen sehr hohen Stellenwert ein. In der Kläranlage werden die Abwässer des Ortes aufbereitet, mit der betrieblichen Abwärme werden zahlreiche Häuser und Betriebe in Laakirchen geheizt.

Aus der anfallenden Asche haben die Spezialisten in Steyermühl „Cinerit“ entwickelt, das als Kalkersatz immer öfter bei der Bodenstabilisierung im Erdbau zum Einsatz kommt – zum Beispiel bei Hochwasserschutzprojekten wie in Lindach und in den Krems-Auen in Wartberg.

153 Jahre Steyermühl in sieben Bücher verpackt

Fünf Bücher hat der Hobby-Historiker bis heute herausgebracht, zwei weitere – die er zusammen mit Christine Haiden verfasst – werden 2022 zum 40-jährigen Bestehen des Sägewerkes folgen. Alle Bücher beschäftigen sich mit Papierfabrik und Sägewerk Steyermühl und den Menschen, die dort gearbeitet haben oder arbeiten. Damit hält der Geschäftsführer die hochinteressante 153-jährige Geschichte des Unternehmens für die Ewigkeit fest.

Thomas Sternecker



Vor fast 40 Jahren startete Ernst Spitzbart seine Karriere in der Papierfabrik Steyermühl, die er seit sechs Jahren als Geschäftsführer leitet.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Pfarrer oder Bauer

Mein Lebensmotto: Entweder wir finden einen Weg, oder wir machen einen. (Hannibal)

Erfolg bedeutet für mich: nachhaltige Entwicklung

Meine große Stärke: Generalist, Baharrlichkeit.

Meine kleine Schwäche: Ungeduld

Ich mag Menschen, die ... offen und ehrlich sind.

Ich mag Menschen nicht, die ... sich verstellen.

Lieblingsspeise/-getränk? Wiener Schnitzel; Bier

Lieblingsmusik: Neil Young und immer wieder Attwenger, aber auch die Werkskapelle Steyermühl.

Ich entspanne mich am liebsten, wenn... die Arbeit getan ist.

Meine drei Lieblingsplätze: Wald, Wohnzimmer, Korfu

Dort wird man mich nie finden: im Fitnesscenter

Foto: Monika Löff



Süßes raus, sonst spukts im Haus

Süßes oder Saures! Mit diesem Sprüchlerl ziehen am Abend des 31. Oktober kleine Gespenster, Hexen oder Monster von Tür zu Tür, umfordern von den Bewohnern Süßigkeiten ein.

Halloween ist die Abkürzung von „All Hallows’ Eve“, was auf Deutsch übersetzt „Abend vor Allerheiligen“ bedeutet.

Das Fest des Grauens hat seinen Ursprung in Irland: Dort zelebrierten die Kelten am 31. Oktober mit Samhain eines ihrer wichtigsten Feste. Sie feierten damit ihre Ernte, den Beginn der kalten Jahreszeit und den Start in ein neues Kalenderjahr. Die Kelten glaubten außerdem, dass es an diesem Tag Kontakte in das Reich der Toten geben kann.

Angeblisch machten sich an Samhain die Toten auf die Suche nach den Lebenden, die im nächsten Jahr sterben sollten. Zur Abschreckung der bösen Geister verkleideten sich die Menschen mit furchterregenden Kostümen und spukten selbst durch die Straßen.



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Bild 4



Halloween-Sprüchlerl zum Fürchten

Süßes, sonst gibt's Saures.

Was Süßes raus, sonst spukt's im Haus.

*Geister schreien, Hexen lachen,
gebt uns Kindern süße Sachen.*

*Spinnenfuß und Krötenbein,
wir sind kleine Geisterlein.*

*Wir haben leere Taschen
und wollen was zu naschen.*

*Gespenster durch die Straßen zieh'n,
heute Nacht ist Halloween.*

*Das Grauen schleicht von Haus zu Haus
und klingelt alle Leute raus.*

Wir basteln ein Gespenst

Aus einem alten weißen Stofffetzen – zum Beispiel Leintuch oder Stofftaschentuch, oder auch einem Papiertaschentuch – kannst du kinderleicht in wenigen Minuten ein Gespenst für Halloween basteln.

Du brauchst dafür:

- 1 alten Stoffrest
- eine Zeitung oder einen alten Socken
- Schere
- Bindfaden
- Filzstift

Schneide aus dem Stoff ein Quadrat. Rolle Zeitungsseiten oder den Socken zu einer Kugel als Kopf zusammen und lege diese in die Mitte des Quadrats (Bild 1).

Umhülle den Kopf mit dem Stoff. Binde einen Faden oder eine Schnur um den Hals und mache einen Doppelknoten (Bild 2).

Male jetzt noch Mund, Nasenlöcher und Augen auf den Kopf – lass einen weißen Punkt in der Pupille frei (Bild 3).

Fertig ist dein Gespenst für Halloween (Bild 4).

Eine Kachel für die Ewigkeit

Peter Hammerschmid erhielt als erster Gmundner den Sozialpreis der Traunseestadt

Vorsichtig nimmt Peter Hammerschmid beim Besuch des extra-blick eine ganz besondere Keramik-Kachel aus der Verpackung. Der Gmundner Künstler Martin Kunze hat darauf die Lebensgeschichte des 80-Jährigen eingebraunt. Ein zweites Exemplar wird im Hallstätter Salzberg eingelagert. „Eine Kachel ist das zuverlässigste Speichermedium und hält – im Gegensatz zu Papier oder digitalen Datenträgern – ewig“, gibt der Geehrte die Worte des Künstlers wieder.

Peter Hammerschmid erhielt diese einzigartige Kachel kürzlich als allererster Preisträger des neu ins Leben gerufenen Sozialpreises der Stadt Gmunden in der Kategorie Einzelpersonlichkeit.

„Ich bin ein Zuagroaster“, sagt der Geehrte, der seine Kindheit und Jugend als Sohn eines Schlossers und einer Schneiderin in Linz verbrachte. Mit sechs Jahren lernte er Harmonika, mit zehn Klavier. Nach der HTL für Maschinenbau und dem Abschluss seines Welthandelstudiums in Wien verschlugs Peter Hammerschmid 1972 mit damals 31 Jahren beruflich zur MIBA.

In Vorchdorf baute der Verkaufsprofi das neue Sinterwerk mit auf, noch im gleichen Jahr übersiedelte er mit Ehefrau Jutta von Puchenau bei Linz nach Gmunden, wo das Ehepaar unweit des Schlosses Cumberland ein Haus baute.

„Wenn man sich als Neuling in einer Gemeinde nicht einbringt, findet man keinen Anschluss.“ Deshalb traten Peter und Jutta Hammerschmid dem Gmundner Gesangsverein bei, den der Tenor viele Jahre als Obmann leitete. Darüber hinaus war er im Ruderverein, im Turnverein oder als

Musikant in der Pflgeanstalt Schloss Cumberland aktiv.

109-mal folgte der Gmundner bis zu seinem 70. Geburtstag dem Aufruf zum Blutspenden – das ist vorbildhaft und rekordverdächtig.

Am Krottensee errichtete Peter Hammerschmid nicht nur Infotafeln über dessen Entstehung, sondern auch einen Krötenzaun zum Schutz der Reptilien. Für die Kinder in seinem Wohnviertel initiierte und baute er vor 40 Jahren einen 6.000 Quadratmeter großen Naturspielplatz mit einem Rodel-Hügel.

Man kriegt soviel zurück, und wenn es nur ein Danke ist



Bis heute sammelt der Pensionist regelmäßig den Müll entlang der Cumberlandstraße. Außerdem betreut der zweifache Vater, siebenfache Opa und zweifache Ur-opa als begeisterter Imker in zwei Bienenhütten etwa 100.000 Bienen und erfreut die Verwandt- und Bekanntschaft mit Honig. Nach wie vor singt Peter Hammerschmid im Chor „Aves Canorae“.

Besonders liegt ihm seine Tätigkeit als Schulwegpolizist bei der Volksschule Ort am Herzen. „Man kriegt soviel zurück, und wenn es nur ein ‚Danke dass ihr dastehts‘ ist“, sagt der Gmundner, dessen soziale Ader besonders ausgeprägt ist.

Rund um den 6. Dezember wird Peter Hammerschmid wie jedes Jahr als Nikolaus Vereine und Familien beschenken. Wie er all diese Aktivitäten unter einen Hut bringt, weiß er selbst nicht so genau: „Es braucht halt ein gutes Zeitmanagement.“

Thomas Sternecker



Bürgermeister Stefan Krafp überreichte Peter Hammerschmid als Preisträger des ersten Gmundner Sozialpreises eine Kachel mit seiner Lebensgeschichte. Der topfitte 80-Jährige ist unter anderem als Flurschützer, Chorsänger, Schulweg-Polizist im Einsatz. Das Foto unten zeigt ihn als Nikolaus mit Reinhard Held, dem Koordinator der Schulwegpolizei.



Von der schlafenden



Blick von der Stirn der Schlafenden Griechin über den Traunsee Richtung Hongar. Da drüben über Gmunden ist unser Ziel – der Richtberg.



Im Sommer ist hier in Rindbach bei Ebensee ein beliebter Badeplatz. Den hat man jetzt im Herbst selbst an schönen Wochenenden fast allein.



Der erste Schnee ist schon gefallen auf fünfzehnhundert Metern. Und der Frost war auch schon da – drum begnügen wir uns bei den Blüten mit dem Rest von Samenständen.

Der Weg rund ums Erscheinungsgebiet des extra-blick führt uns diesmal über den Traunsee. Und dafür haben wir uns vom Erlakogel aus einen Überblick verschafft.

Zum Ende der letzten großen Eiszeit schiebt sich ein mächtiger Gletscher durchs Trauntal bis nach Gmunden. Ein tiefes Tal mit steilen, in den Fels geschliffenen Hängen hinterlässt der Gletscher. Und wie es wärmer wird füllt sich das Tal mit Schmelzwasser.

Am Südennde des Traunsees in Rindbach bei Ebensee können wir die gewaltige Kraft des Gletschers noch ahnen: Der Hierlatzkalk, der hier ansteht, den hat das Gletschereis geschliffen und poliert. Und diesem angeschliffenen Kalk, dem begegnen wir noch öfter am Weg zum Erlakogel.

Durch Buchenwald und Jungholz geht es einmal steil dann wieder gemütlich hinauf zur Spitzelsteinalm. Auch wenn die Menschen und das Vieh die Alm heuer schon verlassen haben – eine verlässliche Quelle finden wir immer noch.

Alle Wege führen über den See

Heut, an diesem föhnnigen Herbsttag tut das Wasser besonders gut.

So warm wie jetzt ists ja in den vergangenen Tagen nicht gewesen: Vom Dachstein leuchten die Gletscher im frischen Schnee.

Noch ein paar Minuten und der Traunstein liegt uns zu Füßen. Ein See, der zwischen seinen Uferwänden keinen Platz gelassen hat für eine Straße oder einen Weg. Wie am Hallstättersee gingen die Wege hier früher nur übers Wasser oder äußerst mühsam über die Berge.

Zu transportieren gabs früher genug am Traunsee. Da war einmal das Salz von den Salinen in Hallstatt und Bad Ischl, das auf der Traun nach Norden fuhr. Und dann waren es die Steine – ganz besondere und begehrte Steine. Wenn wir vom Erlakogel nach Norden schauen, dann merken wir es gleich - ganze Hänge sind dort rot gefärbt. Und ein Berg hat gleich seinen Namen davon – der Rötelstein.

Im Reich des Riesen und des Zwergenkönigs

Der Sage nach ist hier das Reich des Zwergenkönigs Röthel. Und gleich daneben hat in einer Höhle der Riese Erla gehaust. Eigentlich ganz glücklich, aber doch ein wenig einsam. Und



Am Nationalfeiertag - zugleich dem Tag, an dem Franz Jägerstätter selig gesprochen worden ist, lädt Erna Putz jedes Jahr zu einem Gedenken auf den Richtberg ein.

Griechin zum Richtberg

dann hat der Riese sich verliebt – in eine Nixe.

Was dann passiert ist, das lassen sie sich am besten von einem Profi erzählen, wie dem Märchenerzähler Helmut Wittmann.

So wie die Geschichte vom Riesen Erla mit einigem Leid zu tun hat, so war es rund um den Erlakogel auch im wirklichen Leben: Die Steinbrüche, die einmal das Material geliefert haben für Renaissancebrunnen, für barocke Treppen und für die Zementerzeugung, die dienten den Nationalsozialisten als Tarnung für ihre Stollen. Statt einer geplanten Raketenversuchsanstalt wird dort Treibstoff erzeugt und Motorenteile. Von den 27.000 KZ-Häftlingen im Außenlager Ebensee sterben mehr als achtausend Menschen.

Am Richtberg hat der Hass keinen Platz

Auf der anderen Seite des Traunsees, am Richtberg, gehen Menschen jedes Jahr am Nationalfeiertag den Kreuzweg hinauf zum Richtberg Taferl. An diesem Tag, am 26. Oktober 2007, ist Franz Jägerstätter selig gesprochen worden. Ein Innviertler Bauer, der Jesu Botschaft ganz ernst genommen hat, und der



Im flachen Meer vor zweihundert Millionen Jahren entstanden diese roten Kalke am Fuß des Erlakogels.



Die Traunkirchner Halbinsel mit dem Kloster vom Erlakogel aus gesehen.

sich nicht hat vorstellen können andere Menschen zu töten. Dann lieber selber sterben. Bei der Wallfahrt zum Richtberg Taferl geht es jedes Jahr um solche Menschen, die den Hass überwunden haben – bekannte und unbekante.

Von Rindbach bei Ebensee sind es über die Spitzelsteinalm rund

dreieinhalb Stunden bis auf den Gipfel des Erlakogels.

Wer entlang der Gmundner Gemeindegrenze unterwegs sein will, der fährt am besten mit dem Schiff von Ebensee vorbei an Traunkirchen und Altmünster nach Norden über den See. Wir sind dann vom Schloss Orth hinüber gewandert ins Aurachtal und auf den Richtberg. Das nächste Mal geht's entlang der Pinsdorfer Gemeindegrenze über den Kronberg wieder hinunter ins Tal der Aurach.

Die schönsten Sagen rund um den Richtberg und um den Erlakogel, die finden Sie bei Helmut Wittmann in seinem Buch „Sagen aus Oberösterreich“ (Tyrolia Verlag). Und vielleicht entdecken Sie auf Ihrer nächsten Wanderung ja tatsächlich den Riesen Erla, die Hexe Kranawitza oder die Nixe Blondchen.

Mehr Infos dazu auch unter www.maerchenerzaehler.at

Das Zeitgeschichte Museum Ebensee ist im Herbst und Winter von Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Infos: <https://memorial-ebensee.at>

Franz X. Wimmer



Hinterm Heiligen Aloisius spiegelt sich die gleichnamige Quelle – zu finden gleich unter der Spitzelsteinalm.



Bereits wenige Tagen nach der Operation durfte Daniel Traxler das Krankenhaus verlassen. Bis er wieder bei Weltcuprennen starten kann, wirds noch eine Weile dauern.

Reha statt Weltcup: Skicrosser arbeitet bereits am Comeback

Daniel Traxler aus Spital am Pyhrn musste sich einer Operation am Rücken unterziehen

Eigentlich lief alles wie am Schnürchen. „Ich war körperlich in einer Top-Verfassung, die Vorbereitung absolvierte ich so gut, wie schon lange nicht mehr“, erzählt Daniel Traxler.

Beim Trainingskurs in Saas Fee in den Schweizer Alpen stellten sich beim Skicrosser aus Spital am Pyhrn von einer Sekunde auf die andere starke Rückenschmerzen ein. Weil diese immer schlimmer wurden, ließ sich der 27-Jährige von den Spezialisten im Sanatorium Kettenbrücken durchchecken, und erhielt die niederschmetternde Diagnose. Eine Operation im Lendenbe-

reich war unausweichlich. Vor mittlerweile zwei Wochen landete Daniel Traxler am Operationstisch, nach wenigen Tagen konnte er das Krankenhaus bereits wieder verlassen.

Die Bandscheibe und den Rücken darf er frühestens in sechs Wochen wieder voll belasten, bis dahin ist absolute Schonung angesagt. Wann und ob das Aushängeschild des SV Spital am Pyhrn diesen Winter im Weltcup starten kann, wird sich zeigen. „Das Wichtigste ist, dass ich jetzt so schnell wie möglich körperlich topfit werde – daran werde ich hart arbeiten!“

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 07582 61366-0 oder 0664 18 40 757

im BLICKPUNKT

Kreativster Friseurlehrling im Land

Kreativität war beim ersten digitalen Hairstyle-Fotowettbewerb der WKOÖ geiragt. Bei den Frisuren im dritten Lehrjahr war Magdalena Helmberger aus Sierning, die ihre Ausbildung in ihrem Heimatort bei Christian Deisl absolviert, erfolgreich. Platz zwei ging an Lejla Huskaric aus Vorchdorf vom Klipp in Gmunden.



Der Wind unter meinen Flügeln

Die Corona-Pandemie wurde am Stiftsgymnasium Kremsmünster mit dem einzigartigen Projekt „the wind beneath my wings“ aufgearbeitet. Auf je eine Papierfeder schrieben 450 Schülerinnen und Schüler sowie 50 Lehrkräfte, wer oder was in der sehr herausfordernden Zeit des Heimunterrichtes der Wind unter ihren Flügeln war. Die einzelnen Federn wurden zu einem riesigen Flügelpaar zusammengesetzt.

„Wir wollten die positiven Aspekte der letzten Monate durch eine gemeinsame praktische Arbeit an unserer Schule sichtbar machen“, erzählt Barbara Österreicher. Sie unterrichtet am Gymnasium Kremsmünster das Fach Bildnerische Erziehung und hatte gemeinsam mit ihren Fachkollegen Peter Hager und Milica Peuraca die Idee zu diesem Projekt, das immer größer und größer wurde – und bald die gesamte Schule erfasste.

Jeder der acht Schulstufen wurde Papier in verschiedenen Farben zugeteilt – von weiß über beige, hellbraun bis mittelbraun. Aus diesem Papier wurden im Fach Bildnerische Erziehung nach vorgegebenen Schablonen Federn ausgeschnitten.

Die inhaltliche Aufarbeitung erfolgte im Fach Religion in Anlehnung an den Welthit „Wind Beneath My Wings“ von Bette Midler. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich mit der Fragestellung: „Wer war in den letzten, nicht ganz einfachen Monaten – der Wind unter meinen Flügeln? Wer hat mich in der Corona-Pandemie gestützt, motiviert, ermutigt und mir Halt gegeben?“

Die durchwegs recht spannenden Antworten auf diese Fragen schrieben die Schüler auf die Federn. Vor wenigen Tagen wurden alle etwa 500 Federn im Fach Bildnerische Erziehung unter



Vor den Herbstferien wurden die beschrifteten Engelsflügel an einer Wand montiert. Viele Schüler – am Foto Valentina Ölsinger aus der 2A Klasse – ließen sich gleich damit fotografieren und suchten ihre Federn.

Anleitung der Lehrkräfte zu großen Engelsflügeln mit einer Spannweite von knapp fünf Metern zusammengefügt. „Ein wunderschönes Kunstwerk“, freut sich Projektleiterin Barbara Österreicher über das Ergebnis.

Ein Engelsfoto beim Tag der offenen Tür

Das Flügelpaar wurde auf einer Wand neben dem Physiksaal montiert. Schülerinnen und Schüler sowie die Besucher können sich beim Tag der offenen Tür am Freitag, 12. November, von 13 bis 19 Uhr damit als Engel fotografieren lassen. In einem neben dem Flügelpaar aufgelegten Buch kann jeder seinen persönlichen Aufwind während der Pandemie beschreiben.

Coronabedingt können nur zwei Personen einer Familie (ein Kind aus der 4. Klasse Volksschule und eine Begleitperson) den Tag der offenen Tür gemeinsam besuchen. Es wird ein interessantes Programm geboten, Anmeldung auf der Schulhomepage www.stift-kremsmuenster.at/gym ist unbedingt erforderlich.

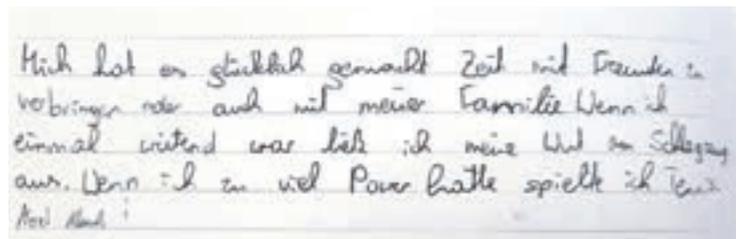
Dort wird in Kürze auch ein kurzer Film über vom Making-of dieser einzigartigen Engelsflügel zu sehen sein.

Thomas Sternecker

In mehreren Stunden montierten Schüler und Lehrkräfte – am Foto rechts Prof. Peter Hager – die etwa 500 einzelnen Federn auf zwei Holzrahmen.



Auf den Papierfedern (oben) und in einem Buch (unten) schrieben Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte nieder, wer oder was in der Corona-Pandemie der Wind unter ihren Flügeln ist.





Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Optimale Vorbereitung auf die Ski-Saison!

Letztes Wochenende konnten wir bei strahlendem Sonnenschein den Start der Ski - Weltcup Saison in Sölden mitverfolgen. Auch viele von uns stehen schon in den Startlöchern und können es kaum erwarten, ihre ersten Schwünge zu ziehen. Ein paar Wochen werden wir uns noch gedulden müssen, aber so bleibt auch noch etwas Zeit, um unseren Körper auf die doch wieder ungewohnte Belastung vorzubereiten. Beim Ski- oder Snowboardfahren kommt die meiste Kraft aus dem Gesäß, den Beinen und dem Rumpf. Gleichzeitig braucht man für eine sportliche Fahrweise Schnelligkeit und Ausdauer. Neben der optimalen technischen Umsetzung spricht vor allem die Minderung der Verletzungsgefahr für eine gute Vorbereitung. Trainierte Muskeln schützen Sehnen und Gelenke und beugen in Kombination mit einem geschulten Gleichgewicht Stürzen vor. Optimal wäre es mindestens 6 Wochen vor dem Saisonstart mit dem Training zu beginnen: 2-3 Mal pro Woche rund 30 Minuten kräftigende Übungen sowie Koordinations- und Beweglichkeitstraining, plus 2 Mal pro Woche 30-60 Minuten Ausdauersport. Folgende Übungen können nach dem Aufwärmen zur Kräftigung eingebaut werden:

- 1. Ausfallschritt:** Aufrechter, hüftbreiter Stand. Rechtes Bein macht einen großen Schritt nach vorne. Nun die Körpermitte nach unten senken, in dem man das hintere Knie beugt, bis der vordere Oberschenkel parallel zum Boden steht. Der Oberkörper bleibt aufrecht, Blick gerade aus. Das rechte Knie nicht über die Zehenspitze hinausschieben. Linke Pobacke fest anspannen, Becken bleibt nach vorne gerichtet. Position kurz halten in Ausgangsposition zurückkehren. 15 WH / Seite
- 2. Kniebeuge:** Schulterbreit Stand, Knie beugen und Gesäß nach hinten absenken, wie wenn man sich auf einen Sessel setzen möchte, der Rücken bleibt gerade, nicht mit der Lendenwirbelsäule wegkippen. Knie und Fuß zeigen in die gleiche Richtung. Arme nach vorne strecken. 2x15 WH
- 3. Standwaage:** Hüftbreiter Stand, rechtes Bein abheben und nach hinten rausschieben. Gleichzeitig den Rumpf nach vorne beugen, sodass Bein und Oberkörper eine Waagrechte bilden. Arme nach vorne ausstrecken und einige Sekunden stehen bleiben. Auf eine parallele Stellung des Beckens zum Boden achten. 2x5 WH / Seite
- 4. Seitstütz:** Seitenlage auf der Matte und auf dem bodennahen Unterarm abstützen. Oberkörper und Hüfte nach oben heben, sodass Schulter Becken und Knie auf einer Linie sind. Position einige Sekunden halten. 2x5 WH / Seite
- 5. Planke:** Bauchlage auf beide Unterarme aufstützen und den Körper vom Boden wegheben. Schulter-, Hüft-, Knie- und Fußgelenk liegen auf einer Linie. Nabel fest nach innen hochziehen, nicht durchhängen. 2x 30-60 Sekunden.
- 6. Schwimmen:** Bauchlage, Arme nach vorne ausstrecken. Den Kopf und den Oberkörper vom Boden abheben, ebenso beide Arme und Beine, der Blick ist zum Boden gerichtet. Nun abwechselnd den linken Arm und das rechte Bein und umgekehrt anheben und senken. Arme und Beine dabei nicht am Boden ablegen. 4x 15 WH

Einmach-Tipps

Unsere Bäuerinnen sind Expertinnen, wenns um gesunde Lebensmittel – und ums Haltbarmachen dieser geht. Im extra-blick verraten die Bezirksbäuerinnen von Kirchdorf, Steyr und Gmunden ihre liebsten Einmachrezepte.

„Das Selbstgemachte schmeckt einfach besser, man weiß, was drinnen ist“, kommt Sabine Herndl aus Steyrling ins Schwärmen, wenn sie von ihrer selbstgemachten Waldbrombeermarmelade erzählt. „Das Brocken der kleinen Waldbrombeeren ist bei uns jeden Herbst ein Fixpunkt“, erzählt die Kirchdorfer Bezirksbäuerin. Das Ernten der kleinen Früchte zwischen den Dornen ist auf alle Fälle die Mühe wert, wenn man die köstliche Waldbrombeermarmelade aufs knusprige Butterbrot streicht.

Waldbrombeermarmelade

Zutaten

1,5 kg Waldbrombeeren
1P Gelierzucker 3:1
etwas Zitronensaft

Zubereitung

Die Brombeeren mit Zitronensaft aufkochen und etwas ziehen lassen. Durch die „Flotte Lotte“ oder ein anderes Gerät passieren. Das Mus mit dem Gelierzucker vermischen, aufkochen und 4 bis 5 Minuten sprudelnd kochen lassen. Gelierprobe machen und in vorbereitete Gläser füllen.

Tipp: Die Marmelade-Gläser müssen immer sehr sauber gewaschen werden. Bei den Deckeln darauf achten, dass sie gut schließen. Beim Einmachen bildet sich durch das Erhitzen und anschließende Abkühlen im Glas ein Vakuum, das das Glas luftdicht verschließt, somit hält die Marmelade sehr lange.

Schnelles Powidl

„Mit dem Einkochen und Einmachen kann man auch im Winter von den Schätzen aus dem eigenen Garten profitieren“, weiß die Steyrer Bezirksbäuerin Regina Aspalter. Weil die Zeit für die Landtagsabgeordnete knapp ist, verrät uns die Bäuerin aus Maria Neustift ein ganz spezielles Powidl-Rezept, bei dem man nicht stundenlang am Herd stehen und umrühren muss.

Zutaten

3 kg Zwetschken
0,5 kg Kristallzucker
1/8 l Weißweinessig
Zimt

Zubereitung

Zwetschken entsteinen, mit den anderen Zutaten in einen Edelstahltopf geben. Am nächsten Tag am Herd zum Köcheln bringen und 4 bis 5 Stunden ohne Umrühren bis zur gewünschten Konsistenz einkochen. Eventuell pürieren und heiß in die Gläser füllen.



Die Kirchdorfer Bezirksbäuerin Sabine Herndl beim Brombeerbrocken daheim in Steyrling.

für die kalte Jahreszeit

Ich ess so gerne Sauerkraut ...

Ob Gmundens Bezirksbäuerin Bettina Zopf auch gerne Polka tanzt, wissen wir nicht. Die Sauerkraut-Polka passt aber perfekt zu ihrem Einmachtipp, den uns die Altmünsterin verraten hat.

„Früher kam bei uns die ganze Familie zusammen, wenn das Kraut oft barfuß oder mit sauberen Gummistiefeln in ein Holzfass gestampft wurde.“

Bei der Nationalratsabgeordneten ist das heute noch ähnlich, auch wenn ein Plastikstampfer die Gummistiefel ersetzt. In einem eigenen Tontopf, der eine Beschwerung mit Steinen vorsieht, wird das Kraut haltbar gemacht. Dazu hat Bettina Zopf einen wichtigen Tipp parat: „Der Saft aus dem Kraut muss nach dem Stampfen unbedingt über den Steinen stehen. Dieser luft-

dichte Abschluss garantiert eine lange Haltbarkeit.

Zutaten

- 15 kg Kraut
- 1/4 kg Salz
- 5 Lorbeerblätter
- 5 bis 10 Wacholderbeeren

Zubereitung

Kraut hobeln und schichtweise ganz fest mit dem Stampfer und der Faust in den Tontopf drücken. Schichtweise immer einsalzen und die Lorbeerblätter und die Wacholderbeeren ab der Mitte in die Schichten nach oben einmischen. Ganz zum Schluss die Steine draufgeben und fest andrücken. Der Saft aus dem Kraut muss über den Steinen stehen. Nach ca. 6-8 Wochen ist je nach Temperatur das Kraut fertig. Das Sauerkraut lässt sich auch mit Zwiebeln, Essig und Öl zu einem Sauerkrautsalat weiter verfeinern.

Gmundens Bezirksbäuerin Bettina Zopf beim Krauthacheln fürs Sauerkraut (rechts). Ihre Kollegin, die Steyrer Bezirksbäuerin Regina Aspalter, brockt im eigenen Garten nur die vollreifen Zwetschen fürs Powidl (unten).



IN MEINER REGION ERFOLGREICH ARBEITEN. **BEWIRB DICH JETZT!**

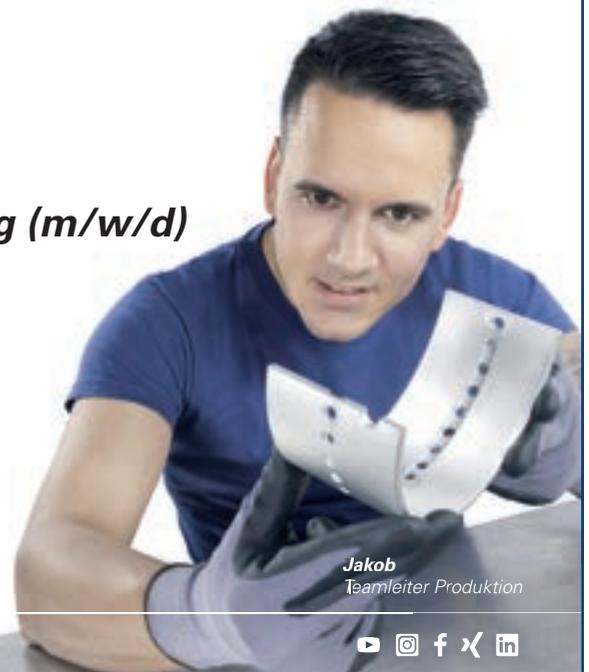
 Laakirchen

- › **Maschinenbediener (m/w/d)**
- › **Produktionsmitarbeiter (m/w/d)**
- › **Facharbeiter mit Teamleiter-Stellvertretung (m/w/d)**
- › **Patentingenieur (m/w/d)**
- › **Lehrling Prozesstechnik (m/w/d)**
- › **Lehrling Elektrotechnik (m/w/d)**



jobs.miba.com

Innovation in Motion



Jakob
Teamleiter Produktion

XXXLutz

bis Di. 02.11.2021

Prozentereregen

25%

auf Ihren Einkauf

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkte

Auch auf große Marken! z. B.:



Auch im XXXLutz Online Shop auf www.xxxlutz.at gültig!

1) Gültig bis 02.11.2021. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kumulierbar. Nicht gültig auf bereits gefälligte Aufträge, Serviceleistungen, Produkte der Marken Joop!, Stüssless, Team 7, Tempus, hülsta, Bretz, Expo, Bühl, Walden, Foscher, Spectral, Aniel, Miele, Liebherr, Gaggenau, Bora, Kleinelektro, Bücher, Birkenstock, Sudnock, Stocco, Natuzzi Editions, Sedda, System Uni9, Parkett-Laminat- und Vinylböden, Kindersesseln, Stokke, Bugaboo, Cybex, Scoot&Ride, ABC Design, Joolz und 2E Vertriebs-GmbH. Alle Preise sind Abholpreise.